



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

151 (2.4.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279838](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279838)



Schwimmen. Ein Munitionslager wurde durch die Bombenabwürfe nationaler Flieger zur Explosion gebracht, wobei die Volkswirten zahlreiche Tote zu verzeichnen hatten.

Geschieße an der Kurienfront bei Escampiers haben die nationalen Truppen in den Besitz neuer tattisch wertvoller Stellungen gebracht. Bei dem Rückzug der Volkswirten erbeuteten die Nationalisten größere Waffenvorräte.

Von der Bildtafel ist zu berichten, daß die Nationalisten im Abschnitt Villarreal nordwärts vorzudringen und die Landstraße Villarreal-Mondragón besetzt haben. Die Volkswirten zogen sich in Richtung auf Orobiano zurück, wo sie eine dreifache Schützengrabenlinie aufbauten.

Immer langsam voran . . .

Spanien-Kontrolle nun zum 10. April London, 2. April.

In Kreisen des Richtigmischungs-Ausschusses wird jetzt erklärt, daß man mit dem Inkrafttreten des vollen Überwachungsplanes für Spanien am 10. April rechnen. Vorläufig ist noch keine neue Sitzung des Richtigmischungs-Ausschusses oder des Unterausschusses einkberufen worden.

Ein tolles Banditenstück

auf einem Brooklyner Untergrundbahnhof Neuyork, 2. April.

Die Rede der sich in letzter Zeit immer mehr häufenden Raubüberfälle auf Neuyorker Untergrundbahnen fand in einem neuen verwegenen Banditenstück ihren Höhepunkt, wobei drei Räubern Schmuckstücke im Werte von 10.000 Dollar in die Hände fielen. Wie in früheren Fällen dienten die Banditen ihr Opfer, den Voren eines Juweliergeschäfts, mit Revolvern solange in Schach, bis der Zug auf dem Brooklyner Bahnhof Kenmare hielt. Ede dann die Türen automatisch geöffnet wurden, sprangen die Banditen aus dem Zuge. Auf dem Bahnhof kam es zu einer Schießerei zwischen den Banditen und Polizeibeamten. Unter den Fahrgästen brach eine Panik aus, die die Banditen benutzten, um unerkannt zu entkommen.

Wo Jud Laguardia „regiert“

Das Gangsterunwesen untergräbt Neuyorks Wirtschaftsleben

Neuyork, 2. April.

Im Jahre 1935 wurde in Neuyork, das heute von dem Juden Laguardia „regiert“ wird und in dessen Mauern über zwei Millionen Juden ihre Wirksamkeit entfaltet haben, ein Ausschuss eingeseht zur Ermittlung der Gründe, weshalb eine Riesenzahl von Neuyorker Geschäften ihren Sitz nach außerhalb verlegte. Dieser Ausschuss hat jetzt das Ergebnis seiner Untersuchung bekanntgegeben.

Seinem Bericht ist zu entnehmen, daß im Jahre 1931 in Neuyork etwa 26.230 Firmen bestanden und im Jahre 1933 nur noch 19.233. Die Zahl der Neuyorker Einzelhandelsgeschäfte hat also in knapp drei Jahren um rund 7000 abgenommen. Der Ausschuss hat 500 Geschäfts-

Hongkong wird stark befestigt

England gibt jetzt 125 Millionen Mark dafür aus

(Von unserem Londoner Korrespondenten)

London, 2. April.

Im Zuge der britischen Riesenaufrüstung in England wie in Uebersee wird jetzt auch Hongkong zu einem schwerbefestigten Stützpunkt ausgebaut werden. Die Pläne hierfür sind schon seit einiger Zeit fertiggestellt, werden aber noch auf Grund der bei den kürzlichen Manövern in Hongkong gewonnenen Erfahrungen ergänzt werden. Ihre Durchführung wird etwa fünf Jahre dauern und kostet rund 10 Millionen Pfund Sterling (etwa 125 Millionen Mark), die gleiche Summe, die bisher für den Ausbau Singapores ausgeworfen worden ist.

Ueber die Einzelheiten der Ausbau-Pläne meldet heute der „Daily Express“, daß u. a. drei neue Forts, die Verdoppelung der Flugabwehrbatterien sowie die Stationierung zusätzlicher Flugzeuggeschwader, vornehmlich schwere Maschinen, vorgesehen seien. Der Nachdruck liegt dabei auf drei „Forts“, einem etwas unbestimmten Begriff, der in diesem Fall wahrscheinlich drei in die Felsen Hongkongs gebaute und mit schweren Geschützen ausgestattete Festungen bedeuten dürfte, je eine zu beiden Seiten des Hafeneingangs und die dritte auf dem der Insel Hongkong gegenüber gelegenen bergigen chinesischen Festland, das in englischem Besitz ist. Zu diesen Festungswerten kommt dann noch ein neues Straßennetz, das teilweise bereits im Bau ist, sowie die Anlage von Abstellplätzen entlang der gesamten Küste für die motorisierten Flugzeugabwehr-Batterien, deren äußerste Beweglichkeit als Voraussetzung für die Abwehr eines Luftangriffs gilt.

Im Hinblick auf Japan . . .

Abgesehen von der militärischen Bedeutung dieser Pläne ist das wesentlich Neue daran Englands Entschluß, nunmehr den Abschluß 19

des Vertrags von Washington aufzugeben, nachdem sich Japan nicht entschließen konnte, diesen Abschluß des Vertrages, der den Ausbau der Befestigungen im Pazifischen Ozean bzw. die Anlage neuer Befestigungen unterlag, auch für die Zukunft als bindend anzuerkennen. Zwar wird im Zusammenhang mit den Befestigungsplänen in Hongkong erklärt, daß der Ausbau Hongkongs gegen keine Nation gerichtet sei und nur eine Eventual-Maßnahme darstelle; es ist indessen kein Geheimnis, daß die Engländer die militärischen Maßnahmen in Japan auf der nur zwei Flugstunden von Hongkong entfernten Insel Formosa mit größter Aufmerksamkeit verfolgen.

Jedenfalls ist der Ausbau Hongkongs nur ein Ausschnitt aus dem englischen Programm für die Aufrüstung in seinen überseeischen

Stützpunkten. Auch für Singapore sind noch zusätzliche Maßnahmen geplant. Das ganze Programm unterliegt der Billigung der nach den Krönungsfeierlichkeiten zusammen-tretenden Empire-Konferenz. Die ersten Pläne für seine Durchführung sind bereits im Budget des neuen britischen Budgets enthalten.

Japanische Grüße für London

Ein Flugzeug fliegt zur Krönungsfeier

Tokio, 2. April.

Am Donnerstagnachmittag ist hier ein japanisches Flugzeug nach London gestartet. Der Name des Flugzeuges ist „Göttlicher Wind“, und der Pilot hat die Aufgabe, japanische Grüße zu den Londoner Krönungsfeierlichkeiten zu überbringen. Der Flug wird von der Zeitung „Asahi Shimbun“ organisiert. Bemerkenswert an diesem Unternehmen ist noch, daß es sich um ein in Japan gebautes Flugzeug handelt. Die Japaner haben bekanntlich bisher ihren Bedarf an Flugzeugen in der Hauptsache in den Vereinigten Staaten gedeckt.

Schlammereinbruch in eine Grube

Sieben Bergleute in höchster Gefahr, aber gerettet!

Magdeburg, 2. April.

Durch einen Schlammereinbruch wurden gestern auf der Braunkohlentiefengrube „Cäsar“ bei Egeln sechs Bergarbeiter unter Tage ab-geschlossen. Es wurden sofort und mit aller Tatkraft Rettungsarbeiten aufgenommen, und nach sieben Stunden gelang es dann, die eingeschlossenen Bergleute unverletzt zu bergen.

Als der Schlammereinbruch erfolgte, befanden sich 20 Bergarbeiter etwa 100 Meter unter Tage bei der Frühstückspause. Sechs von ihnen, die gefondert in einer Nebenschächte saßen, waren mit einem Schläge ab-geschlossen. Sie fanden glücklicherweise in dem verhältnismäßig großen Raum genügend Atemluft, zumal auch die Belüftungsanlagen in Ordnung geblieben waren. Gleich nach der Meldung des Unglücks wurden die Rettungsmahnahmen mit fieberhaftem Eifer aufgenommen. Halbstündlich wurden die Mannschaften ab-abgeholt und durch frische Kräfte ersetzt. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist noch nicht abgeschlossen.

Eine kommunistische Revolte

in den Brünner Waffenwerken - von Erfolg!

Brünn, 2. April.

In den Staatlichen Brünner Waffenwerken kam es am Donnerstag zu einer kommunistischen Revolte. Von der Leitung des Werkes war im Auftrage des Verteidigungsministeriums die Verbreitung kommunistischer Druckschriften innerhalb des Betriebes verboten worden. Eine Sitzung des Betriebsausschusses nahm gegen diese Maßnahme heftig Stellung. Darauf unterbrach die Belegschaft des ausge-dehten Werkes in allen Abteilungen die Arbeit und hielt eine Versammlung ab, die außer-ordentlich feierlich verlief. Die Margisten ver-

langten den Widerruf der Verfügung des Verteidigungsministeriums, widrigenfalls sie mit den schärfsten Maßnahmen drohten. Gleichzeitig wurde auch eine Lohnerhöhung gefordert. Die Margisten verlangten ferner die Entsendung eines Vertrauensmannes der tschechisch-agrarischen Gewerkschaft von seinem Posten im Betrieb und dessen sofortige Befreiung aus der Abteilung. Die Arbeit wurde erst wieder aufgenommen, als die Werksleitung kapituliert und den margistischen Forderungen nachkam.

Vom Streik der amerikanischen Bergarbeiter sind jetzt 462.000 Bergarbeiter betroffen worden. Die Grubenbesitzer sollen neuerdings bereit sein, die verlangte Lohnerhöhung zu bewilligen; sie fordern aber die 40-Stunden-Woche.

Mit dem Fuß gegen eine Granate . . .

Die Folge war eine schwere Explosion

Paris, 2. April.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich nach einer Meldung des „Matin“ im Truppenübungsplatz Mourmelon bei Reims. Ein Soldat stieß eine am Boden liegende Granate mit dem Fuß zur Seite. Die Granate explodierte. Ein Soldat wurde auf der Stelle getötet und 28 weitere Personen wurden so schwer verletzt, daß sie in die Krankenhäuser von Reims und Châlons eingeliefert werden mußten. Der Zustand von sechs Verletzten ist hoffnungslos. Sämtliche Opfer sind marokkanische Schützen.

Zwischen Italien und Norwegen sind verschiedene Abkommen zur Regelung des Handels- und Zahlungsverkehrs abgeschlossen worden. Die Unterzeichnung dieser Abkommen durch den italienischen Außenminister Graf Ciano und den norwegischen Gesandten in Rom hat gestern stattgefunden.

Heidelberger Kulturbrief

Sowohl das Konzertleben als das Schauspiel in Heidelberg sollten vor Ostern noch einige Höhepunkte erleben. Das Mendling-Quartett bereitet einen erlesenen Abend, bei dem es gerade in der Weiterung eines Streichquartetts von Reger eine erstaunliche Kunst feinstimmigster Interpretation bewies und mit einem reichhaltigen und einem handb seine in Heidelberg schon lange und hoch geschätzte Kunst wieder einmal bezeugte. Ein Kammermusik-Konzert mit dem Pianisten Professor Schell, Rudolf Stolz (Violine) und Wilhelm Holschub brachte ein reizvolles Programm mit Johann Sebastian Bach, Carl Philipp Emanuel Bach und mit einer Sonate für Klavier und Fide von Professor Josef Schell. Frederic Lamond begeisterte mit Beethovens „Mondscheinsonate“ und mit der „Appassionata“. Hier ist ein Künstler von kraftvollem Ausdrucksvermögen und klarer Bederrschung zur eigenartigen und überzeugenden Deutung berufen. Nach der großen - zur Heidelberger Tradition gehörigen - Matthäus-Passion von Bach bot der Bach-Verein unter Professor Poppen diesmal auch die Matthäus-Passion von Heinrich Schütz, die in ihrer ursprünglichen Gestalt - rein vokal: Chor und Solisten - gemeinhert wurde und bewies, wie heute noch dieses Werk Erlebnisraft vermitteln kann. Robert Bröll und Hans Kohl seien als Solisten hervor-geloben. Prof. Poppen spielte zu Beginn eine Choral-Variation von Samuel Scheidt. - Das Heidelberger Konservatorium für Musik bewies in seinem Werbestand mit Werken Beethovens, auf welche beachtliche Stufe seine muskpädagogische Arbeit steht. Als Solist war Karl Rodewig (ein Schüler Rehbergs) gewonnen worden.

Im Städtischen Theater sollte eine Neuinszenierung des „Peer Gynt“ zum besonderen Ereignis werden. Intendant Kurt Erlich hatte Inszenierung und Hauptrolle übernommen, und er hatte beides übernommen in der

Absicht, über konventionelle Behandlung hinaus eigenschöpferisch an die Aufgabe heranzugehen. Er erkannte gerade die schönen tiefen Wesenszüge der Dichtung: das Phantastische, das bis zum einjährigen Tod Mutter Kaste sich steigert und adelt, - die Liebes-Anmut und Liebes-Raust, die allein dem Heimkehrer blüht. Zugleich wußte aber Intendant Erlich auch um die ringenden, gärenden Momente der Dichtung, um Prüfung und Wandlung und Entwicklung einer Seele, um Wirrnisse des Wesens, um Irrungen auf dem Wege, um den Menschen Peer Gynt eben, der zwischen Traum und Realität rätselhaft gefehlt, zwischen Verzerrung und Verlust seines „Ich“ verjüngend und suchend, zwischen Götzen und Dämonen hin- und hergetrieben, Entscheidung gewinnen soll, nachdem er weder gut noch böse zu sein vermochte und ständig neu in Gefahr gekommen war, sein Ich, Gutes und Gefundes preis-zugeben. Intendant Erlich stellte in die Viel-salt der Probleme, der Bilder und der Welten den Lebensweg des Peer. Er gab diese Gestalt gleichsam in drei Stufen: den Jungen, mairden, etwas tölpelhaft fröhlichen Naturburschen, den forschen, überlegenen Herrenmenschen (ohne die letzte Konsequenz und Mächtigkeit des Herren-menschen, wozu Peer - im Gegensatz zu Faust oder Manfred oder Don Juan etwa - eben nie ganz findet), schließlich den gebesteten, ver-qualten Greis. Richtig erkannte Kurt Erlich auch, wie wesentlich der Dichtung der Schrei nach Leben und die Sehnsucht nach Liebe inne-wohnen, wie andererseits bestimmend die Land-schaft wirkt, wie endlich reiche Symbolik zu immer neuer Wirklichkeitsbeziehung drängt. Unter den anderen Spielern erwähnen wir noch Karl Fürstnerberg, s uerhörd und entschei-dend pointierter Begriffsfeld, Marissa R a n - d o f s schön und gut charakterisierte, erstaunlich achte Mutter Kaste, Annemarie Collins kind-lich hübsch und liebe Solbrig, Paul R. H e n - t e r s heiser-dämonischer Dobre-Alter, Lu Brühls mit packender weiblicher Intensität gegebener „Grine“, Erich Weiland s inter-essant flizzierter - gruseligter Passant. Gut

gelang die musikalische Verknüpfung: Gricq von Richard Heime farbige und voller Stim-mungsreiz geboten:

„Uta von Raumburg“, ein edles, tragisches Spiel um deutsches Frauentum in der Behauptung gegen fremde Welt, eine sprachlich klangvolle dramatische Dichtung von Felix Dhüben, fand in Heidelberg die klar gezeigte, gemessene Inszenierung von Martin Baumann, der die Steigerungen gut vorbereitete und langsam über den Nachhall edler, tiefer Gespräche und schöner Lyriken plötzlich die dramatischen Ballungen brachte. Helmut Wit-tig als Margraf Eckhard: eine einfache Rit-tergestalt, sympathisch im Wesen; hier und da hätte die Zwielpältigkeit dieses Menschen zwi-schen den Welten, dieses Menschen ohne den letzten seelischen Mut eigentümlicheren Aus-druck gewinnen können. Ingeborg Holm als Uta: voll hoher überlegener Weiblichkeit und tiefer schmerzlicher Schönheit (geistlich und sprachlich ein wunderbar stilvoll geführtes Spiel, selbst noch in Momenten leisen Spottes). Bernhard Wicher t als Graf Thoren hell und temperamentvoll, Karl Fürstnerberg als Vater Silvester rätselhaft asketische Ralte mit schwellendem Fanatismus vereinigt. So gab es ein Spiel, das und denken, neu empfinden und hoffentlich auch innerlich entscheiden lehrt. Hans H. Reeder.

Reichstheatertagung der HJ

Im Rahmen der großen Theater-Festwoche „Dramatiker der HJ“ vom 11.-18. April in Bochum, die unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels und des Jugend-führers des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, steht und die eine kulturpolitische Großveranstaltung des jungen Deutschland und eines der größten kulturpolitischen Ereignisse im Theaterleben des Jahres 1937 sein wird, hält die Reichsjugendführung eine Reichs-theatertagung der HJ ab. Führende Persönlichkeiten des deutschen Theater- und Kunstlebens werden das Wort ergreifen. Die Eröffnung der Arbeitstagung erfolgt am

11. April durch Obergebietsführer Gerff von der Reichsjugendführung. Am Nachmittag spricht der Präsident der Reichstheaterkammer und Reichsdramaturg, Ministerialrat Dr. Rainer Schöller, über „Nationalsozialistische Dramaturgie“. Weitere Vorträge werden halten Reichsbühnenbildner Benno von Arnt, Gau-leiter Franzenfeld, Ministerialrat Scheffels so-wie bekannte deutsche Theaterleiter.

Am 12. April werden sprechen: über das junge Drama Hanns Johst, Hans Veitge, For-ster-Burggraf, Kurt Langenbeck u. a.; über Kunstbetrachtung einer der bekanntesten The-aterreferenten: über die Oper der in jängster Zeit durch seine Tonhörsungen bekannt ge-wordene Komponist Werner Egk; über Regie der Referent im Propagandaministerium Ger-hard Scherler. Der Abend des 12. April wird eine große Rundgebung mit einer Ansprache des Reichsjugendführers bringen.

Während der Festwoche gelangen folgende Werke zur Aufführung, die alle vom Intendan-ten des Bochumer Stadttheaters, Dr. Saladin Schmitt, inszeniert werden: „Das Franken-burger Würfelspiel“ von Eberhard Wolfgang Möller, „Die Räuber“ von Schiller, „Der So-fall“ von Friedrich Wilhelm Gummens, „Tho-mas Pain“ von Hanns Johst, „Scarrons Schatzen“ von Heinz Schwibbe, „Napoleon“ von Christian Dietrich Grabbe, „Rothschild siegt bei Waterloo“ von Eberhard Wolfgang Möller und zum Abschluß noch einmal Möllers „Franken-burger Würfelspiel“.

Brahms-Ehrung in Wien

Der 40. Todestag Johannes Brahms Im Hause Landstraße Hauptstraße 96 in Wien verbrachte Johannes Brahms vom Jahre 1893 bis zu seinem Tode am 4. April 1897 viele Stunden im Kreise der Familie Kellinger. Zahlreiche seiner Werke erlangten hier zum erstenmal. Zur Erinnerung daran wird am 4. April anlässlich des 40. Todestages des Mei-sters im Rahmen einer musikalischen Weihe-stunde an diesem Hause eine Gedenkfeier ein-büßelt werden.

Ost

Mit Radio

Alter Jun du dir seit mein Opi die Erin Sreleute schweblich suchen. Ich aufgebene Ueberblick Das wurd mit der nach Prej war e tessen Beste tete wie ein sehr höflich vormittags Bänflid Ein paar A Hand eines Sprache und verwounern fragen über Sein Intere wohl Segler in den siebe Sachen blig



Am 16. März Unglück ist t entnommen bei Trümmer so



Am 16. März Unglück ist t entnommen bei Trümmer so

Ge

Konzert de

Die Regent nicht geistlich Valer in d Niederländer, nische Vertrei nischen Meiste Namt und Me Schönheit des bedingt sicher sch vollendetet Sen glodenrei men, von fona des Gefüge d Tomfabekume nen Chor, un den polyphone sch und doch f eit. So wirt dass zur ergo von Vittoria „Crucifixus“ ju nis. Anders u und liturgisch minos, das jul dos „Tui son druckwert die führung. Aus einer erleben, aber Frömmigkeit lichen Gefänge „Locus iste“ un fämlich erschel „Bienenlieb“. Ehre, die of radezu virtu Schrems betw seinem musikc rhaben- und sch zu einem

# Ostsee-Piraten mit „Sprit-Torpedos“

## Mit Radio und Flugzeug gegen Alkoholschmuggler / Ein Entscheidungskampf im Baltischen Meer

Von **Alta Nissen**

### London

Am 2. April... hier ein japanischer... Wirtlicher... Aufgab... Japan... Erntungsfeier... von der... Bemerkens... noch, doch es... u. s. f. u. g... den bekanntlich... zeugen in der... Staaten gebett.

### Reube... rettel

Die... des... falls sie mit... Gleichzeitig... gefordert. Die... die Enthebung... agrari... Kosten im... die... wieder... Kap... Forberungen

rikanischen... 000 Bergarbeit... enbestitzer sollen... erlangte Lohn... ern aber die

### Granate... Explosio

Am 2. April... ignete sich nach... im Truppen... land. Ein Sol... de Granate mit... e explodierten... geötet und... schwer verletzt... on Feinds und... hten. Der Zu... hoffnungslos... sche Schützen.

wegen Ab... elung des... geschlossen wor... kommen durch... Graf Giano und... dem hat gefeh

Der... von... am Nachmitt... theaterlampe... ktrat Dr. Rai... gitalistische... werden halten... n Arant, Gau... Schöffeld so... ter.

en: über das... des Beihge, For... u. a.; über... kanntesten The... der in jüngster... en bekannt ge... über Regie... nisterium Ge... 12. April wird... iner Ansprache... n.

### Wien

Aus einer anderen Zeit und anderen Art zu... erleben, aber aus gleichem Geist und gleicher... Frömmigkeit stammen die ungeheuer eindring... lichen Gesänge Bruckners, das machtvolle... „Locus iste“ und das innige „Ave Maria“. Volks... fänglich erscheint Hegers wunderbares „Mária... Wiegenslied“. Hier- bis achtsimmig waren die... Chöre, die oft an die einzelnen Stimmen ge... tadezu virtuose Anforderungen stellten. Aber... Schrems bewältigte sie mit sicherer Hand und... seinem musikalischen Empfinden. Die hellen... Knaben- und die tiefen Männerstimmen finden... zu einem wunderbaren Zusammenklang.

III  
Alter Junge, das ist ja haargenau das, was du dir seit Jahren wünschst, sage ich mir. Aber mein Optimismus wird rasch gedämpft durch die Erinnerung an die zahllosen arbeitslosen Seeleute. Ich kann auch weder deutsch noch schwedisch... immerhin muß man's versuchen. Ich schreibe also einen Brief an die aufgegebenen Adresse und füge einen kurzen Überblick über meine Seefahrtszeit bei.

Das wurde eine prima Ueberraschung: schon mit der nächsten Post bekam ich Antwort. Der Brief war auf Papier aus einem der elegantesten Bestend-Hotels geschrieben, und er duftete wie eine ganze Parfümfabrik. Ich wurde sehr höflich zu einer persönlichen Visite 11 Uhr vormittags gebeten.

Pünktlich fand ich im Vestibül des Hotels. Ein paar Minuten später schüttelte ich die Hand eines Gentleman's, dessen kultivierte Sprache und ganzes Auftreten außerordentlich vertrauensweckend wirkten. Er stellte einige Fragen über meine frühere Tätigkeit auf See. Sein Interesse wuchs, als er hörte, daß ich sowohl Segler wie Dampfer während 30 Jahren in den sieben Meeren geführt hatte. Und ein Lachen blühte in seinen Augen auf, als ich ihm

erzählte, daß ich auch mehrere Frachtfahrten mit „versiegelter Order“ ausgeführt hatte.

Meine Erfahrung hatte mich gelehrt, daß es nicht klug ist, selbst allzu viel zu fragen, wenn es um eine Anstellung geht. So begnügte ich mich mit einigen allgemeinen Bemerkungen zu der Gehaltsfrage. Uebrigens war sein Angebot in dieser Hinsicht ausgezeichnet, besonders dadurch, daß Lantien und Belohnungen für guten Transport der Fracht zugesichert wurden. Was für Zufälle und Gefahren das waren, denen die Fracht ausgesetzt war, wurde nicht erwähnt.

### Handelseinig!

Um es kurz zu machen: der Estländer fand meine Qualifikationen zufriedenstellend, und ich verließ das Hotel als Kapitän des „englischen“ Motorschoners „Merina“, registriert in Guernsey... nebenbei gesagt war das aber auch das einzige, was das Schiff mit England zu tun hatte. Das Fahrzeug, das ungefähr 200 Registertonnen hatte, lag in dem lettischen Hafen Ventspils im Winterquartier und sollte dort warten, bis das Eis aufgebrochen war. Aus irgendeinem Grund, der mir völlig schleierhaft schien, war mein neuer Chef

äußerst begierig darauf, daß ich mich so rasch wie möglich zu meinem Schiff begeben sollte. Er hatte es so eilig, daß er verlangte, ich solle noch am gleichen Abend nach Lettland reisen. Ich fand das ein wenig merkwürdig, aber die Freude darüber, so rasch eine Anstellung gefunden zu haben, ließ alle Bedenken zurücktreten.

Alles ging wie am Schnürchen. Um 11 Uhr war ich im Hotel erschienen — um 15 Uhr war mein Paß ausgehakt und mit den nötigen Visen versehen, mein Gepäck verpackt. Der Estländer und sein Sekretär — wie es schien, ein ganz patentierter Kerl — begleiteten mich noch am gleichen Abend nach Liverpool. Street-Station. Via Hoek van Holland, Berlin, Riga ging es nach Ventspils.

Das große Abenteuer begann. Doch zu dieser Stunde hatte ich noch keine Ahnung, daß ich einer der meistgesuchten Spritschmuggler der ganzen Ostsee werden sollte...

Aber nicht nur die hohe See ist das Arbeitsbereich der Schmuggler — ebenso haben sie ihre Lade- und Verladeplätze an Land; sie haben ihre Handelszentren, ihre Kommissionäre, Agenten, Einkäufer und Handelsreisenden.



Noch ein Bild von der furchtbaren Explosion der Schule in New London (USA)

Am 16. März ereignete sich, wie berichtet, in einer Schule von New London (Texas, USA) ein furchtbares Explosionsunglück, bei dem über 500 Todesopfer zu beklagen waren. Das Unglück ist bekanntlich auf die grobe Gewinnmacht des Direktors zurückzuführen, der widerrechtlich das zum Heizen der Schule erforderliche Gas einer fremden Erdgasleitung entnommen hatte. — Dieses soeben in Europa einsetzende Bild gewährt einen Blick auf die durch die Explosion vollständig vernichtete Schule von New London, unter deren Trümmern so viele Schüler und Lehrer einen gräßlichen Tod fanden. (Presse-Bild-Zentrale)

## Geistliche und weltliche Chorwerke

### Konzert des Regensburger Domchores (Regensburger Domspatzen) im Pfalzbau

Die Regensburger Domspatzen sangen zunächst geistliche Chorwerke aus der Zeit des Renaissance. Orlando Lasso, der große Niederländer, L. da Vittoria, der große spanische Vertreter der Polyphonie und die italienischen Meister Antonio Lotti, Giovanni Maria Stanini und Antonio Caldara lösten sich ab. Erst in dieser Wiedergabe spürte man die große Schönheit des linearen polyphonen Satzes. Unbedingt sicher ist die Arbeit des Chores, der in sich vollendeten Ausgleich der Stimmen aufweist. Von glöcklicher Klarheit sind die hohen Stimmen, von sonorer Rundung die Bässe, auf denen das Gefüge der Gesänge zu schweben scheint. Domkapellmeister Dr. Th. Schrems lenkt seinen Chor, und er kennt bis zur letzten Feinheit den polyphonen Stil. Jede Stimme befindet sich und doch fügen sich alle wunderbar zur Einheit. So wird das „Tristis est anima mea“ von Lasso zur ergreifenden Klage, das „Populus meus“ von Vittoria zum gewaltigen Aufschrei und das „Crucifixus“ zum ungeheuer gesteigerten Bekenntnis. Anders wieder sind bei aller Stille die liturgischen Bestimmungen das „Sanctus“ Raminos, das jubelnde „Regina coeli“ Caldaras und das „Tui sunt coeli“ von Lasso. Der große Ausdruckswert dieser Musik erfährt in dieser Ausführung.

Kein Wunder, daß die verhältnismäßig zahlreichen Besucher nicht mit dem Beifall sparten. Im zweiten Teil gab es weltliche Gesänge. Brahms achtsimmiges, gewaltiges „Wo ist ein so herrlich Volk“, das eigentlich nur von einem aus Knaben und Männern gemischten Chor möglich ist, stand an der Spitze. Prachtvoll wurden die beiden Opernchöre Wagners: „Der Glaube lebt“ aus „Parsifal“ und das machtvoll aufsteigende „Wach auf“ aus „Die Meistersinger“ geboten. Zum tänzerischen Madrigal und Lied des 16. Jahrhunderts führten des englischen Meisters Morleys „Auf laßt uns singen“, Baldassare Donatis „Wenn wir hinausziehen“ und Lassos humorvolles „Landsnedtschändchen“. Schließlich gab es noch einige Volkslieder in wesentlich wertgerechten Bearbeitungen. Besonderen Beifall holten sich die „Domspatzen“ mit dem lustigen „Wer will unter die Soldaten“. Ganz im Volksliedton blieb „Prinz Eugen“ in Regers Bearbeitung. „Der Jäger aus Kurpfalz“ und „Lühows wilde Jagd“ beendeten die Vortragsfolge. Aber der Chor mußte sich noch zu einer Zugabe entschließen.

Dr. Carl Josef Brinkmann.

### Otto Vos in Berlin

Großer Erfolg des Mannheimer Pianisten  
Einen seltenen, daher um so begrüßenswerteren Abend erlebte dem Berliner Konzertpublikum der bekannte Mannheimer Pianist Otto Vos, der sein Klavierkonzert ganz dem Schaffen von Friedrich Liszt widmete. Beethoven und Chopin-Abenende sind in Berlin sehr häufig, Liszt wird aber verhältnismäßig wenig geboten.

Schon der Aufbau des Programms in der richtigen Verteilung der größeren und anspruchsvolleren Werke an den Anfang und der kleineren Stücke in die zweite Hälfte des Abends erwies sich als besonders glücklich. Vos

zeigte tiefes Eindringen in den Lisztschen Stil. Die technische Disziplin ist bei ihm selbstverständliche Voraussetzung. In der Schubert-Fantase op. 15, die Vos in der Lisztschen Bearbeitung spielte, fesselte vor allem die dramatische Wucht, mit der er das Bild aufbaute. Die dynamischen Steigerungen gelangen ihm ausgezeichnet und die von Liszt ausgehenden Lichter kamen zu voller Geltung. Ein Erlebnis eigener Art war die Interpretation der h-moll-Sonate, die als Höhepunkt künstlerischer Nachschaffung zu werten ist.

Mit einer nach Chopin bearbeiteten Polonaise fand er die glückliche Einleitung zum zweiten Teil, der herrliche Bravourstücke, u. a. einige Sätze aus dem „Hollus“ „Benja Rapoll“ brachte, die unter Vos' Darbietung zu trefflicher Wirksamkeit gelangten.

Das Berliner Publikum feierte den Mannheimer Gast besonders herzlich.

Werner Nieth.

### Kommende Uraufführungen

Ende April gelangt im Stadttheater Dortmund Eduard Kinnedes neuestes Werk „Jauberin Lola“ zur alleinigen Uraufführung. Das Textbuch schrieb Eigmund Grass und Kurt Krieger. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Tänzerin Lola Montez.

Die dreiflächtige Operette „Hofball in Schönbrunn“ von August Popold, Textbuch von Josef Wenter, wird in der kommenden Spielzeit im Theater des Volkes in Berlin uraufgeführt werden.

Kritiken-Sammlung über Richard Wagner. Das Richard-Wagner-Museum in Eisenach besitzt rund 12000 Zeitungen mit zeitgenössischen Kritiken über Richard Wagner und sein Schaffen. In dieser Sammlung spiegelt sich anschaulich der Kampf der Zeitgenossen um das Werk des großen Bayreuther Meisters. Die Zeitungen, die für die Musikwissenschaft sehr wertvoll sind, wurden nach den einzelnen Werken übersichtlich geordnet und nun zur öffentlichen Benutzung freigegeben.

Es ist selbstverständlich, daß diese Arbeit am Lande zumeist noch viel verborgener vor sich geht, denn gelangt hier der Polizei ein Zugriff, so ist die Ueberführung der Schuldigen meist eine recht einfache Angelegenheit. Aber wir können den Leser auch ein wenig mit dem Treiben dieser Leute an Land vertraut machen; wir müssen ihn dazu bitten, uns auf einer kleinen Wanderung durch Riga zu begleiten:

Wir gehen in Riga die Kalkuleta hinaus, vor uns ragt das mächtige neue „Freiheitsdenkmal“ empor. Dann ein wenig rechts — ein Zigarettenladen wie jeder andere. Sie bekommen dort jene verschiedenen Papyrus-Sorten, die man in Lettland herstellt; kommen Sie nicht etwa auf die Idee, als „Anfänger“ nach irgendetwas anderem zu fragen — Sie könnten recht schlechte Erfahrungen mit dem Ladeninhaber machen.

Das ist ein gemütlicher Mann in den Dreißigern. Manchmal vertritt ihn auch seine Frau, ein auffallend hübsches, schlantes Wesen mit dunklen, ernstigen Augen.

### Stammkunden im Zigarettenladen

Wenn Sie öfter in dieses Geschäft kommen, wird Ihnen allmählich auffallen, daß der Händler zwei ganz besonders treue Stammkunden hat. Der eine von ihnen ist ein richtiger Hüne, breite Backenknochen, er trägt den dort vorschrittmäßigen steifen runden Hut und einen dunklen Mantel mit Pelztragen. Rauchend, wie und da auch eine Bemerkung machend oder mit der jungen Frau scherzend, scheint er ein „Freund der Familie“.

Der andere Stammkunde ist weitaus schweigsamer. Auch er ist ein dreißigjähriger, kräftiger Mann. Aber er spricht wenig. Nur öfter führt er Telefongespräche, meist in russischer Sprache.

Ein Zufall hatte mich mal in dies Geschäft geführt, und eine Kette weiterer Zufälle ließ mich ein wenig hinter den Ladenhüter schauen, an dem der Inhaber und seine nette kleine Frau Papyrus verkaufen...

### Ein riesiges Lager

Hinter diesem Ladentisch kam man in einen dunklen, etwa drei Meter langen Gang, der zur Wohnung führte. Für den Kundigen verbarg sich in diesem Gang eine Treppe, die zu einem Keller führte. Aber das war kein gewöhnlicher Keller — das war das reinste Schlafaffenland!

Im ersten Raum strömten paradiesische Gerüche. Der schwüle Moschusduft mischte

**In den Frühling**  
mit einem neuen Hut vom großen  
Huthaus an den Planken  
**Dippel Nachf. K. Fleiner**  
D 2, 6

sich mit dem belebenden Lavendel; die Reinheit kölnischen Wassers und die benebelnden Düfte orientalischer Pflanzen stiegen in die Nase; dann erkannte das Auge im Dunkeln ein großes Lager ausländischer Parfüme. Daneben standen Drogen verschiedenster Art. — Heil- und Schlafmittel; alles Dinge, auf denen ein sehr hoher Zoll liegt.

Fortsetzung folgt

## Neuer Film in Mannheim

CAPITOL: „Treffpunkt Paris“

Während der letzte erfolgreiche Film um das amerikanische Filmwunderkind Shirley Temple: „Der kleine Rebell“ sehr wirksam vor einen geschichtlichen Hintergrund gestellt wurde, bleibt dieser Film ganz im Rahmen des Gesellschafts- und Kriminalstüdes. Ein halbtöner Mensch, der aus Gier nach dem Abenteuer langsam aber sicher immer niedrigeren Verbrechen zuneigt, wird durch sein Kind, auf das er anfangs für eine größere Summe verzichten wollte, einer besseren Lebensauffassung zugeführt. Aber das Verbrechen hat ihn fest. Er ist in die Rege eines gewissenlosen Diebes und Erpressers gegangen, der ihn für seine Zwecke ausnützen will. Sorge und Druck von außen führen ihn von neuem auf die schiefe Bahn, und so bleibt ihm kein anderer Ausweg, dem Kinde den ehrenvollen Namen des Vaters zu erhalten, als das Opfer des eigenen Lebens. Nach einmal will er versuchen, von seinem Gegner freizukommen. In der Notwehr schießt er ihn nieder und wird selbst tödlich verwundet. Das dann folgende gewaltsame happy end ist die unbegreifliche Annahme schwacher Nerven des Publikums, die die Filmproduzenten wie ein Gepenst zu verfolgen scheint.

Shirley Temple ist die Hauptperson des Filmes und gibt sich kindlich wie immer. Sie lacht und tanzt, weint und plappert wie immer als der Filmheldin der Welt. In der Rolle ihres Vaters setzt Gary Cooper seine hervorragende Kunst als Charakterdarsteller ein. Seine zweite Frau, die echt fraulich ihn immer wieder aufzurichten weiß, wird von Carole Lombard glaubhaft wiedergegeben. Von den weiteren Darstellern ist Sir Guy Standing, der hervorragende Schauspieler als der Gentleman-Bauner und gute „Onkel Felix“ der härteste Eindruck. Bekannt ist auch Charlotte Granville, die eine reiche alte Dame spielt.  
Dr. Carl Josef Brinkmann.

Landvolk aus dem Badnerland!

Karlsruhe, 2. April. Der Landesbauernführer Engler-Führer erläßt an das badische Landvolk folgenden Aufruf:

In der Stadt der Bewegung, dem traditionsreichen München, findet in der Zeit vom 30. Mai bis 6. Juni 1937 die 4. Große Reichsnährstandsausstellung statt. Diese Schau des deutschen Bauerntums und unserer Landwirtschaft wird beweisen, daß der Reichsnährstand und damit das deutsche Landvolk in unermüdlicher Bereitschaft zur Leistungsförderung und zur Erregung der vom Führer gestellten Ziele seine Kraft einsetzt. Die Vorbereitungen zu dieser großen Schau bekunden, daß die im Vorjahre in Frankfurt a. M. durchgeführte Reichsnährstandsausstellung übertrumpft wird. Die Reichsnährstandsausstellung München erhält ihr eigenes Gepräge durch die Eigenart der süddeutschen Landwirtschaft. Sie wird deshalb gerade uns besonders wertvolle Eindrücke vermitteln.

Badisches Landvolk, entschließe dich jetzt schon zum Besuch dieser überwältigenden Schau! Bauern und Landwirte, Gefolgschaftsangehörige und Landjugend, bemüht die vom Reichsnährstand veranstalteten billigen Sonderzugfahrten und meldet euch schon heute bei eurem zuständigen Ortsbauernführer zur Teilnahme. Alle Betriebsführer bitte ich, den Gefolgschaftsangehörigen durch Zuschüsse und Urlaubsbewilligung die Teilnahme zu ermöglichen. Ihr alle habt in diesen Tagen vernommen, wie ernst die Führung unseres nationalsozialistischen Reiches unsere Arbeit im Kampf um die deutsche Nahrungsfreiheit einschätzt. Jeder hat deshalb die Pflicht, jetzt, im Reichen des zweiten Vierjahresplanes, sein Wissen und Können auch auf dieser großen Schau in München zu vertiefen, um damit ein um so wertvolleres Streiter im Kampf um die deutsche Freiheit zu werden!

Baut Radfahrwege!

Eine Ausstellung in Karlsruhe

Karlsruhe, 2. April. In der großen Karlsruher Ausstellungshalle wird am 10. d. M. vorm. 12 Uhr die Ausstellung „Baut Radfahrwege!“ durch den Gauobmann der DAF, Pa. Dr. Roth, und Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Pa. Dr. A. Lofe, Berlin, eröffnet. Die Schau erhält ihre besondere Prägung dadurch, daß in Karlsruhe der Erfinder des Fahrrades, Drais, lebte und wirkte. Unter den vielen Plänen, Großfotos und Reliefs wird auch das erste Fahrrad zu sehen sein und ihm gegenüber ein Fahrrad neuester Konstruktion. Sämtliche badischen Großstädte beteiligen sich an der Ausstellung mit Fotos und Entwürfen von Radwegen.

Der Haushalt der Stadt Bruchsal

Bruchsal, 2. April. Der Haushaltsplan der Stadt Bruchsal für 1937 steht im ordentlichen Haushaltsplan an Einnahmen und Ausgaben 2.090.930 RM, im außerordentlichen 926.970 RM, zusammen 3.017.900 RM vor. Die von 1933 noch 7,9 Millionen RM betragende Schuld konnte auf 6.349.740 RM gesenkt werden. Tilgung und Verzinsung betragen 1937 529.997 RM. Der Fürsorgeaufwand beträgt noch 522.760 RM.

Heiratschwindler verurteilt

Freiburg i. Br., 2. April. Der bereits zwölfmal vorbestrafte Richard Böger aus Freiburg hatte sich wegen Heiratschwindelns vor dem Freiburger Schöffengericht zu verantworten. Einem Küchenmädchen und einer Hausangestellten wußte er durch phantastische Lüge-reien und Versprechungen 1100 RM und 1300 RM abzulösen. Selbstverständlich hatte er den beiden Mädchen die Heirat versprochen, obwohl er bereits verheiratet war. Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

Die Wäscherei für kinderreiche Familien

Eine mustergültige soziale Einrichtung der Stadt Heidelberg

\* Heidelberg, 2. April. Eine kurze Notiz besagte dieser Tage, daß ab 1. April das Wohlfahrts- und Jugendamt im Rahmen der Arbeitsfürsorge die Wäscherei für kinderreiche wieder eröffnet. Um einmal die weittragende Bedeutung dieser Maßnahme, ihr Entstehen und ihre Wirkung zu erfassen, hat der Mann, der diesen Gedanken durchzuführen konnte, Oberrechtsrat Dr. Amberger, in einer Unterhaltung entwickelt, was zu dieser Einrichtung, die für die kinderreichen Familien sich schon sehr segensreich ausgewirkt hat, führte.

So schilderte uns Herr Amberger, wie er auf diesen Gedanken gekommen ist. In einer Etagewohnung lebt eine hilfsbedürftige kinderreiche Familie in zwei bis drei Räumen. Die Mutter der Kinder muß sich abkusteln, um die Wohnung in Ordnung zu halten, die Wäsche zu waschen, die Kinder zu versorgen, das Essen zu kochen usw. Geld für eine Hilfskraft ist nicht vorhanden. Im gleichen Hause aber befindet sich ein junges Mädel, wohnt eine ältere Frau. Diese Personen sind stellunglos und werden von der Wohlfahrt unterstützt. Das sind Menschen, die kaum etwas schaffen und sich einer geplagten Mutter bei ihrer Arbeit zusehen können. Das Problem, dieser kinderreichen Frau, die mit wenig Geld wirtschaften muß, eine Arbeitshilfe zu stellen, ist leider als gescheitert zu betrachten. Immer wieder hat Oberrechtsrat Amberger darüber nachgedacht, wie am besten die kinderreiche Mutter in ihrer Arbeit entlastet wird. Und da hat er erkannt, daß das Waschen und Instandhalten der Wäsche und Kleidungsstücke sich einer überlasteten Hausfrau die Hälfte ihrer Zeit fortnimmt.

Wenn nun eine Volksgenossin nur dafür da sein soll, jede Arbeit im kinderreichen Haushalt ohne irgendeine Entlastung durchzuführen, dann geht das nur auf Kosten der Betreuung der Kinder, es ist Raubbau an der Gesundheit der Hausfrau und Mutter und vor allen Dingen fehlt ihr jede Zeit für Freizeit und Erholung. Die Grundhaltung jedes geordneten Daseins ist aber die Sauberkeit. Von ihr hängt die körperliche Gesundheit in hohem Maße ab. Die

Kinder innerhalb dieser Grundhaltung erzogen werden, so bleiben sie ihr ganzes Leben. Das ist die eine Seite dieses Problems. Die andere Seite aber heißt: Wie schaffen wir den weiblichen Wohlfahrtsverbstößen Arbeit, die ihnen auch als Frau liegt und wo sie wissen, daß sie sich sozial betätigen können? Es muß doch für eine nicht in den Wirtschaftsprozess eingeschaltete Frau eine Befriedigung sein, daß ihre Arbeit nunmehr hilft, einer überlasteten Hausfrau und Mutter die Sorge für das Waschen und Flicken abzunehmen, also mit beizutragen zur sozialen Fürsorge für die Familien, deren Armut es nicht erlaubt, sich für ihren kinderreichen Haushalt eine Hilfe zu stellen.

Aus diesen Überlegungen heraus ging es ans Werk. Nachdem man sich mit den gewerblichen Wäschereien über diesen Plan ausgesprochen hatte und diese gewerblichen Wäschereien den Standpunkt vertraten, daß sie keine Geschäftschädigung in diesem sozialen Vor-

haben erblickten, wurde eine städtische Wäscherei mit den notwendigen modernen Maschinen eingerichtet. Dreißig erwerbslose Frauen wurden einberufen und in die Wäscherei, Bügelstube und Fickstube eingeteilt. Das Wohlfahrtsamt prüfte inzwischen nach sozialen Gesichtspunkten die Anträge der kinderreichen Familien, um zu bestimmen, wer von dieser Einrichtung Gebrauch machen darf. Die Frauen bringen ihre Wäsche selbst her und können sie nach drei Tagen sauber und gestickt wieder abholen. Es ist nur ein geringer Beitrag für Waschmittel zu leisten, der aber auch wieder gestaffelt ist. Seit der kurzen Zeit des Bestehens dieser Einrichtung ist ihr sozialer Segen schon tief empfunden worden. Der Haushalt läßt sich infolge dieser verminderten Arbeitslast weit besser in Ordnung halten, durch die vorchristlichmäßig gewaschene Kleidung ist eine größere Hygiene erreicht und vor allen Dingen kommt es den Kindern zugute, die nunmehr reichlicher ihre Wäsche wechseln.

So hat man ein soziales Problem vorbildlich auf zwei Seiten gelöst — und es wäre zu wünschen, wenn dieses Beispiel, das Heidelberg gibt, Nachahmung in ganz Deutschland finden würde. M. L. D.

Der Trifels als nationale Weihestätte

Großzügige Ausgestaltung / Aufnahme der Erneuerungsarbeiten

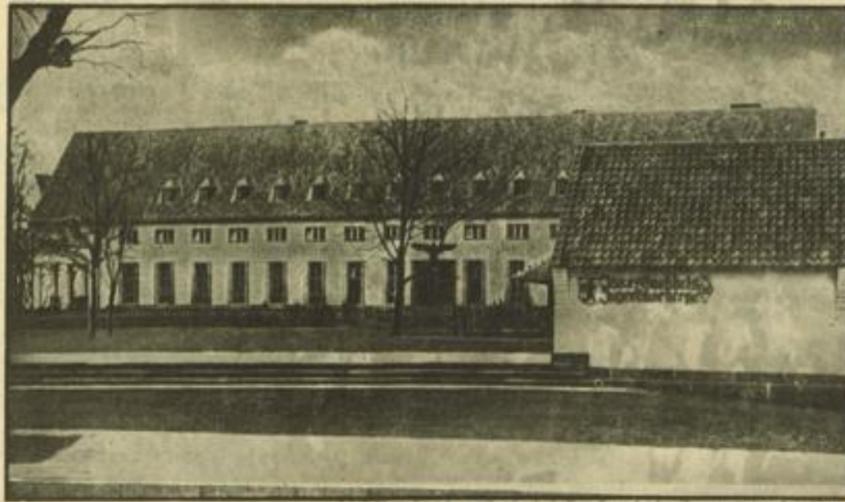
München, 2. April. Ministerpräsident Ludwig Siebert hat im Verfolg seiner Aktion zur Erhaltung der Burgruinen in der Rheinpfalz nunmehr erhebliche Beträge zur Befestigung der größten Schäden angewiesen und während der Osterferien mit den zuständigen Stellen die wichtigsten Burgen besichtigt.

Am vergangenen Dienstag fand eine mehrstündige Begehung des Trifels statt, bei welcher das Bayerische Landesamt für Denkmalspflege, die Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, die Kreisregierung der Pfalz, die interessierten politischen Stellen, die beteiligten Bau- und Forstämter vertreten waren. Der Ministerpräsident legte dabei seine Absichten bezüglich der großzügigen Ausgestaltung des Trifels zu einer nationalen Weihestätte dar und gab die Anweisungen zur unverzüg-

lichen Aufnahme der Arbeiten. Umfangreiche, an sechs Stellen einsetzende Grabungen werden die bisher vorliegenden Ergebnisse der Forschungen erheblich erweitern. Im Laufe des Sommers sollen die abschließenden Entwürfe für die endgültige Ausgestaltung vorliegen.

Ehrung der ältesten Ehepaare

Neustadt a. d. Weinstraße, 2. April. Heute wurde an das kinderreichste und das älteste Ehepaar im Gau Saarpfalz die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Saarpfalz, ausgesetzten 14tägigen Urlaubs-Freizeitkarten vergeben. Eine Fahrt wurde Heinrich Heisel I und Frau Barbara, geb. Vog, aus Niederhochstadt als kinderreichstem Ehepaar zugesprochen. Beide haben 20 Kinder, 14 Enkel und vier Urenkel. Als das älteste Ehepaar des Gau Saarpfalz wurden Theobald Schäfer und Frau Barbara, geb. Schneider, aus Ludwigshafen ermittelt, die 87 bzw. 86 Jahre alt sind. Schäfer war bis zu seinem 74. Lebensjahr als Feuerschmied bei der IG-Farbenindustrie beschäftigt. Das Ehepaar Schäfer hat elf Kinder, 20 Enkel und 22 Urenkel. Außerdem wurde einem Ehepaar aus dem Saargebiet — der Mann ist ein Grubenarbeiter — eine 14täg-



Die Josef-Goebbels-Jugendherberge vor der Einweihung. Die neue Jugendherberge in Düsseldorf, die den Namen des Reichministers für Volksaufklärung und Propaganda trägt, wird am 4. April eingeweiht. Deike (M)

Piano- u. Flügelfabrik Scharf & Mauk

Erstklassige Fabrikate C 4, 4

gige Freizeitkarte gewährt. Das Ehepaar hat 19 lebende Kinder. Die Freizeitkarte wurden von dem Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Hoffmann, persönlich überreicht.

Von Gesteinsmassen erschlagen

Weilersbach (bei Billingen), 2. April. Einem Unglücksfall fiel am Mittwochabend der 19 Jahre alte Lukas Schleicher von hier zum Opfer. Im Schotterwerk löste sich unerwartet eine große Gesteinsmasse. Schleicher, der nicht mehr rechtzeitig zur Seite springen konnte, wurde erfasst und derstümpelt. Seine Kameraden konnten ihn nur noch als Leiche bergen.

WELDE-BRÄU

Brauerei-Ausschank

SCHWETZINGEN

„Grünes Laub“

Unserer verehrlichen Kundschaft, Freunden und Gönnern danken wir anlässlich unserer Geschäfts-Übergabe für das uns selther geschenkte Vertrauen aufs herzlichste. Wir gestatten uns die Bitte, dieses Entgegenkommen auch auf unseren Nachfolger,

Herrn Ludwig Kerschensteiner u. Frau zu übertragen.

Schwetzingen, den 3. April 1937

Hans Hiesch und Frau

Geschäfts-Übernahme

MORGEN SAMSTAG

übernehmen wir die Gaststätte

Brauerei-Ausschank „Grünes Laub“ SCHWETZINGEN

Wir werden jederzeit bemüht sein, unsere Gäste zur vollt. Zufriedenheit zu bedienen

Ludwig Kerschensteiner und Frau  
Küchenmeister

Frühlingsmüdigkeit

Wenn der Lenz seinen Einzug hält, dann liegt es uns Menschen wie Blei in den Gliedern. So matt ist man, müde und abgespannt. Das ist der Frühling, so sagt man allgemein und gibt sich mit dieser Erklärung zufrieden. Denn die Frühlingsmüdigkeit ist ein alljährlich wiederkehrendes Phänomen, mit dem man so gewiß rechnen muß, wie jene Leute, die Jahr für Jahr vom Heuschnupfen geplagt werden. Den ganzen Winter über haben wir im Zimmer und dumpfen Räumen gehockt, des Sonnenlichtes entwöhnt, von

Pflichterfüllung, d. h. nicht sich selbst genügen, sondern auch der Allgemeinheit dienen.

künstlicher Wärme durchstrahlt. Und nun, wo der Frühling da ist mit Sonne und Heiligkeit, da schläppt man sich plögllich wie ein müder Seltensammler durch die Straßen. So schwer fällt einem das Gehen, daß einem der Weg von einer Straßenecke zur anderen oft endlos erscheint. Wie Blei liegt es zentnerschwer in den Knochen. Das kommt daher, weil sich unser Organismus erst wieder an das statende Sonnenlicht gewöhnen muß. Es ist, als ob der Körper es gar nicht so schnell aufnehmen könnte, wie es auf uns eintrifft; und das macht ihn so müde und frühlingsmatt. Der zweite Faktor für die Frühlingsmüdigkeit sind die bekannten Vitamine, die der Körper so dringend zu seiner Ernährung gebraucht und die wir im Winter weder durch frisches Obst, noch durch grünes Gemüse in genügendem Maße zu uns nehmen können. So sind langsam die Reserven verbraucht und müssen nun wieder allmählich aufgefüllt werden, und zwar von Tag zu Tag mehr an frischer sonnenbeschirmter Luft und eben durch vitaminhaltige Nahrung. Das ist der ganz einfache Grund für die in jedem Jahre wiederkehrende Frühlingsmüdigkeit.

Sonnenlicht und Vitamine, sie sind die beiden stetigen Ueberwinder dieser Frühlingsfröhenheit. Sie machen den Körper wieder leistungsfähig und stark, den Geist wieder frisch. Aber nur nicht gleich in vollen Zügen, sondern immer hübsch sparsam. P. H.

Großer Zustrom zu RdF-Reisen

Geheiligte Voranmeldungen für 1937. Vor einigen Wochen sind in allen Gauen die Fahrprogramme zu den RdF-Reisen 1937 herausgegeben worden. Gleich nach dem Erscheinen dieser Hefte setzte ein Ansturm auf die RdF-Geschäftsstellen ein, wie er in den vergangenen Jahren in einem solchen Umfange noch nicht zu verzeichnen war.

Die bisher abgegebenen Voranmeldungen beziehen sich außer auf die Hauptferienmonate zu einem großen Teil auch auf Reisen in Mai und Juni. Zahlreiche Meldungen deuten auch schon für die Herbstmonate September und Oktober vor, so daß mit einer wesentlichen Steigerung der Teilnehmerzahl an RdF-Reisen in diesem Jahre gerechnet werden kann. Einige Gawe mußten bereits bekanntgeben, daß eine ganze Reihe ihrer schon restlos ausverkauft ist. Daraufhin hat das Reichsamt Reisen, Wandern und Urlaub sofort beantragt, daß, soweit es technisch noch durchführbar ist, weitere Rüge eintrifft werden, damit jeder deutsche Volksgenosse eine denkbar große Auswahl von Reisezielen hat.

Es zeigt sich ganz deutlich, daß die Voranmeldungen von Jahr zu Jahr in immer steigendem Maße vorzunehmen werden, weil die Volksgenossen erkannt haben, daß möglichst frühzeitige Anmeldung die Gewähr zur Teilnahme an einer bestimmten Fahrt bietet. Es kann deshalb auch allen anderen Arbeitskameraden nur empfohlen werden, sich möglichst schnell eine passende Urlaubswoche auszusuchen und sich dann sofort bei der zuständigen RdF-Dienststelle anzumelden. Voraussetzung hierfür ist freilich, daß die Betriebsleiter das ihre tun und eine rechtzeitige Urlaubsplanung vornehmen, damit jedes Volksgenossenschaftsmitglied in die Lage versetzt wird, möglichst frühzeitig zu disponieren.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Durch Verletzung des Verkehrsrechts bzw. rücksichtsloses Fahren ereigneten sich am Donnerstag fünf Verkehrsunfälle, bei denen eine Person verletzt wurde. Die an den Unfällen beteiligten Fahrzeuge wurden zum Teil beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Bei der Verkehrsüberwachung wurden am Donnerstag 32 Personen schulpflichtig verurteilt. 17 Kraftfahrzeughalter bekamen rote Vorfahrtscheine ausgestellt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Schafft Werkbüchereien für die Betriebe!

Deutschlands Geistesgut wird Bindeglied der Betriebsgemeinschaft / Einfaß des Deutschen Volksbildungswerkes

Der Gedanke der Werkbüchereien ist nicht neu, aber noch längst nicht erschöpft. Die Bemühungen einer vierjährigen nationalsozialistischen Menschenführung haben es zuwege gebracht, daß man auf diesem Gebiet über die ersten Versuche hinweg auch schon zu den ersten Erfolgen gelangt ist. Auch hier war es zu Anfang notwendig, behutsam und mit vielem Einfühlungsvermögen vorzugehen, um in der Auswahl der Bücher staatspolitische Gesichtspunkte mit den Wünschen der durch das Buch anzusprechenden Menschen zu verbinden.

Hat man dieses Ziel aber einmal erreicht, so läßt gerade die Werkbücherei ihren besonderen Wert darin erkennen, daß sie bei sorgfältiger Auswahl der Bücher auch gerade einen Interessenkreis zum Lesen zu bringen vermag, der durch die Betriebsgemeinschaft geschlossen zu erfassen ist. Nun kann man heute in einer Zeit, die auch an den Betriebsführer ganz besondere Anforderungen stellt, von diesem nicht verlangen,

daß er sich in jedem Einzelfalle, womöglich noch in Unkenntnis des Wertes oder Unwertes eines Buches, mit der Frage der Anschaffung auseinandersetzt. Er wird daher im Falle der Einrichtung einer Werkbücherei sich gern der Erfahrungen derjenigen Stellen bedienen, deren Aufgabe die kulturelle Betreuung der schaffenden Menschen gerade auf dem Sondergebiet des Buches ist.

Das Deutsche Volksbildungswerk

Das Amt „Deutsches Volksbildungswerk“ in der NSDAP „Kraft durch Freude“ betreibt in einer besonderen Abteilung ein weitverzweigtes Bücherwesen in den verschiedensten Teilen des Reiches, nach dessen Muster sich erstklassige Werkbüchereien zusammenstellen lassen. Die landschaftlichen und sonstigen Lebensbedingungen der Menschen im Flach-, Hoch- oder Grenzlandgebiet müssen in jedem Falle ihre Berücksichtigung finden.

So ist man dazu gekommen, Büchereien, die vielfach Wanderbüchereien darstellen, nach zwei

drei oder sogar noch mehr Normen zusammenzufassen, die untereinander auch noch Ergänzung oder Umtausch aehalten. Stofflich unterschieden wir etwa nach folgenden Gesichtspunkten:

- 1. Politische Bücher aus der Bewegung, 2. Kriegsbücher, 3. geschichtliche Romane, 4. Bauern- und Landschaftsbücher, 5. Abenteuer-, Jagd- und Reisebücher, 6. Unterhaltungsromane.

Die vorstehende Aufzählung ist natürlich nicht als vollständig anzusehen, sie soll lediglich einen Ueberblick über die mögliche Einteilung der Stoffgebiete gewähren.

Ausbau der Bücherei

Eine solche Werkbücherei kann sich, je nach den vorhandenen Mitteln, aus einer mehr oder weniger großen Zahl von Büchern zusammensetzen. Wenn wir an die zahlreichen Mittel- und Kleinbetriebe in der Wirtschaft denken, so läßt sich für den Anfang vielleicht eine Bücherei von etwa 85 bis 90 Bänden in Frage stellen. Diese Büchereien sind in einem aus Kiefernholz gearbeiteten, mit schmiedeeisernen Handgriffen und Beschlägen versehenen Büchertasten verpackt, der zwei Türen mit auf der Innenseite befindlichem Buchverzeichnis aufweist und das Zeichen der Deutschen Arbeitsfront trägt. Dieser Kasten schützt die Bücher, welche wie in einem Bücherschrank aufgestellt sind, vor Staub und Schmutz, ist leicht transportabel und erfordert bei nicht vorhandenen geeigneten Räumlichkeiten nur geringen Platz zur Aufstellung.

Die Bände selbst sind handgebunden und in Dermatoidenband gefaßt. Dieser Einband hat den Vorteil, daß er, im Gegensatz zu anderen gebräuchlichen Einbänden, etwa 70 Ausleihungen ausbält. Der Dermatoidenband bietet nämlich den Vorzug der Unverwundbarkeit aller Fäden, Linen- und Bleistiftlöcher. Die vorgenannte Ausführung wurde vom Amt „Deutsches Volksbildungswerk“ hinsichtlich ihrer Haltbarkeit gewählt. Auf der Rückseite sind die Bücher fortlaufend nummeriert.

Unter solchen Voraussetzungen bietet die Einrichtung von Werkbüchereien keine besonderen Schwierigkeiten mehr; sie erleichtern allen Betriebsführern die Durchführung eines Gedankens, der deutsches Geistesgut zum Besitzum der Allgemeinheit machen will und darüber hinaus auch in einer Betriebsgemeinschaft ein sichtbares Zeichen vorbildlicher Betreuung der Gefolgschaft darstellt. W. H.



Vom Deutschlandritt für das WHW zurück. Nach Beendigung ihres großen Werberittes für das Winterhilfswerk wurde Friedel Schumann vor dem Berliner Rathaus von Oberbürgermeister Dr. Lippert begrüßt. Hinter Dr. Lippert der stellvertretende Gauleiter Görlitzer und Hauptamtsleiter Hilgenfeldt.

Was unsere Abiturienten werden wollen

Eine Uebersicht über die Berufswünsche der letzten drei Jahre

Im Reichsarbeitsblatt wird mitgeteilt:

Bei den männlichen Ratsuchenden mit Abitur standen in den letzten drei Berichtsjahren jeweils die Berufe der öffentlichen Verwaltung (geborener mittlerer und höherer Verwaltungsbediensteter) und die Offizierslaufbahnen der Wehrmacht einschließlich der Laufbahn als Arbeitsdienstführer im Vordergrund des Interesses. Die dahingehenden Berufswünsche haben sich von 23,8 vom Hundert im Jahre 1933/34 auf 27,8 vom Hundert im letzten Jahre erhöht. Die kaufmännischen und Büroberufe nahmen bei dieser Ratsucherguppe mit 18,5 vom Hundert der geäußerten Wünsche die zweite Stelle ein. Der Anteil dieser Ratsuchenden ist gegenüber dem Vorjahre (17,9 vom Hundert) etwas angeklungen. Die folgende Gruppe Erziehung, Unterricht, Bildungswesen, in der hauptsächlich die Berufe des Lehrers an höheren Schulen, des Volksschullehrers und des Theologen bevorzugt wurden, macht im letzten Jahre 14,8 vom Hundert von der Gesamtzahl aus. Der Anteil hat sich gegenüber dem Vorjahre (1934/35: 14,9 vom Hundert) kaum verändert.

Eine verständliche und arbeitseinfahmähig zu begrüßende Steigerung weisen im letzten Jahre die Berufswünsche der Berufsgruppe Techniker aller Art auf, für die sich 10,3 vom Hundert aller ratsuchenden Abiturienten entschieden hatten. Während die Ratsuchenden mit mittlerer Reife in dieser Berufsgruppe in erster Linie nach den mittleren technischen Berufen streben, handelt es sich hier bei den Abiturienten hauptsächlich um die akademischen Berufe technischer Fachrichtung. Für Berufe der Gesundheits- und Körperpflege, insbesondere den Beruf des Arztes, Zahnarztes, Tierarztes und Apothekers hatten sich 1935/36 7,2 vom Hundert aller Ratsuchenden dieser Gruppe entschieden. Der Anteil der bei

den Arbeitsämtern gezählten männlichen Ratsuchenden mit Abitur, die in Verufe der Gruppe Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht eintreten wollten, betrug 1,8 vom Hundert.

Unter den weiblichen Ratsuchenden mit Abitur waren die Berufe der Gruppe Erziehung, Unterricht, Bildungswesen am beliebtesten, beinahe ein Drittel (30,4 vom Hundert) dieser Ratsucherguppe hatte sich dafür entschlossen. Kaufmännische und Büroberufe wollten im letzten Jahre 16,1 vom Hundert, im Jahre vorher 12,4 vom Hundert, 1933/34 10,3 vom Hundert aller weiblichen Ratsuchenden mit Abitur ergreifen, während die Berufe der Gesundheits- und Körperpflege und des Reinigungsberufes mit einem Anteil von 10,5 vom Hundert vertreten waren. Genau entsprechend den Berufswünschen der weiblichen Ratsuchenden mit mittlerer Reife haben sich die Berufswünsche der weiblichen Ratsuchenden mit Volkshilfe in den Gruppen Technikerinnen aller Art und Wohlfahrtspflege entwickelt. Während diese sich seit 1933/34 in rückläufiger Bewegung befanden (1933/34: 5,2 vom Hundert, 1934/35: 4,7 vom Hundert, 1935/36: 4,6 vom Hundert), sind jene von 4,2 vom Hundert im Jahre 1933/34 über 4,8 vom Hundert im nächsten auf 5,5 vom Hundert im letzten Berichtsjahre gestiegen. Zurückgegangen ist der Anteil der für die Berufsgruppe häusliche Dienste geäußerten Berufswünsche, für die 1933/34 3,9 vom Hundert, 1934/35 3,1 vom Hundert und 1935/36 1,8 vom Hundert aller Berufswünsche weiblicher Ratsuchender mit Abitur geäußert worden waren. Die Zahl für die Gruppe Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht betrug 1,4 vom Hundert im letzten Berichtsjahre.

Während bei den männlichen Ratsuchenden mit Abitur der Anteil der noch Unentschlossenen bei 10,6 vom Hundert lag, machte er bei den weiblichen beinahe das Doppelte (20,4 vom Hundert) aus.

Gegen Viehschreiberei im Heere

Einsparung von Erläufen

Vom Oberkommando des Heeres wird angeordnet:

Bei der Truppe sind zahlreiche Erläufe aus früherer Zeit, die ihrem Inhalt nach oder durch den ausdrücklich hinzugefügten Befehl zum Gegenstand regelmäßig wiederkehrender Belehrungen der Unteroffiziere und Mannschaften gemacht werden. Diese Erläufe sind zu einem großen Teil überholt und hinfällig geworden.

Um hierin von Grund aus Wandel zu schaffen, wird angeordnet: Die Generalkommandos (Wehrkreiskommandos) und das Kommando der

FÜCHSE in größter Auswahl bringt Guido Pfeifer C1,1

Banzertuppen bestimmen je eine Kompanie, Schwadron und Batterie, die ihnen auf dem Dienstwege an Hand ihres „Frühjahrzeichnisses“ über regelmäßig zu wiederholende Belehrungen und so weiter einen Nachweis dieser Besoldung vorlegen. Die übergeordneten Dienststellen ergänzen die Nachweisung und vermerken beim Durchgang, welche Erläufe (laufende Nummer) nach ihrer Ansicht aufgehoben werden können. Entsprechende Anordnung für Besoldung im eigenen Geschäftsbereich wird an demselben Tag. Es kommt darauf an, daß die kleinsten Einheiten (Kompanien, Schwadronen und Batterien) entlastet werden, Unwesentliches ausgeschlossen wird und künftig nur wirklich wichtige und noch gültige Besoldung zum Gegenstand regelmäßiger Belehrungen gemacht werden.

Veranstaltungen im Planetarium

Sonntag, 4. April, 16 Uhr: An das Land der Mitternachtsstunde (mit Sternprojektor und Lichtbildern). — 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. Montag, 5. April, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. Dienstag, 6. April, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. Mittwoch, 7. April, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Großkampftag der Berufs-Boxer EDER 9facher Europameister

Samstag, 3. April, abends 8 Uhr, Rosengarten 5 erstklassige Kämpfe außerdem boxt in 3 bis 4 Trainingskämpfen

Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen, ermäßigte Preise bei Kauf



ausgezeichnet  
die Abend  
an darf ruhig  
zeit wurden  
Mer-Mondbild  
Organo auf  
tur aus weil

die herrlichen  
Tannenschnee-  
es würden  
aufzuhalten.  
tischen Landen  
ezogen ist nach  
erleben möge-  
ne und Kleider  
heit und Har-  
Gegenteil, sie  
h äußerlich ge-  
usdruck ge-  
f.

haben, liegt  
n der Grimmer  
es heute  
Bergrö-  
ppe mit Bad-  
ecker nicht zu  
F. M.

mm

6.00 Sonntag  
8.10 Sonntag  
h. 12.00  
3.15 Sonntag  
12.00 Ein  
Schnee-  
15.00 Auf der  
36.00 Freier  
ericht der Wode  
ten, 20.10 Wenn  
21.10 Das kleine  
erdaltungsmaß  
187, 21.00-2.00

Geldverkehr

Wohlfühl-  
Sitzung, 1.00  
1.00. — RM.  
1.00. — RM.  
1.00. — RM.  
1.00. — RM.

Verschiedenes

3-Zimmer-  
Wohnung  
Etagen, 1.00  
u. in der Höhe  
1.00. — RM.  
1.00. — RM.  
1.00. — RM.

Unterricht

Versetztl

Lassen Sie Ihr Kind  
mit mir arbeiten.  
1.00. — RM.  
1.00. — RM.  
1.00. — RM.

Um  
Mißbrauch

untere Offener-  
dienstes zu be-  
dienen, bräun-  
en wir uns je-  
berzeit vor. Stils-  
proben unter 2.  
Eingängen zu  
machen und Ka-  
gebote zu öffnen.

Patentreu-  
bannet,  
Kingsgenbeit.

antfurt  
lbronn

unserer

ARTE

Reise

lung

inheim



# Durch deutsche Gauen

## Streife durch die Bergstraßenblüte / Von J. Kehling

Noch brausen kalte Stürme über die meisten deutschen Gauen, noch jagen häufig des Winters rauhe Trabanten im wirbelnden Schneegestöber durch die Lüfte, noch tummeln in den Gebirgen die Schläufer ihre langen Bretter — da kommt die Kunde: Die Bergstraße blüht! Und dann ist kein Zweifel mehr: Der Frühling ist da, hat seinen Einzug gehalten dort unten in dem milden Tale am Fuße der Odenwaldberge zwischen Darmstadt und Heidelberg. Und Welch ein Frühling! Die ganze Gegend ist ein einziges farbenprächtiges Blütenmeer, das aus dem unabschbar breiten Rheintale hoch hinaufbrandet gegen die grünen Buchenwälder des Odenwaldes.

**Wenn BADEN-BADEN dann Badische Winzerstube**  
im HOTEL RÖMERHOF Sollenstr. 25

Gauen und in sonst kaum anzutreffender Pracht sich entfaltet. Zarte rosa Mandelblüten machen den Beginn, gefolgt von den gleichfarbigen Pfirsichen und Aprikosen. Die Kirschen schließen sich an und zaubern mit der unabschbaren Menge ihrer weißen Blüten eine Schneelandschaft im März und April hervor, unterhüllt von den bescheidenen Pflaumen. Birnen und zartrosa geblühte Apfelblüten sorgen für die Verlängerung dieses herrlichen Schauspiel.

Inzwischen grünt saftig das Laub der Bäume, entfaltet duftender Flieder in verschwenderischer Fülle seine schweren weißen und violetten Dolben, strahlt golden der Goldregen, schmückt die hellblauen Trauben der Glyzinien die Häuser und Lauben, über denen sich mächtige Kastanien breiten mit ihren leuchtenden Blätterkronen. Ein Paradies ist hier, ein Garten Eden!

**Ratskeller • Deidesheim**  
Jeden Sonntag Tanz

Dem nördlichen Beginn der Bergstraße bezeich- net das dicht bei Darmstadt gelegene Eberstadt. Aber ihm droht auf waldiger Höhe die Ruine Frankenstein. Wundervoll ist von hier oben der Blick über die Höhen und Täler des grünen Odenwaldes und über die weite unabsehbare Ebene, aus der in dunstiger Ferne hier und da ein silberner Spiegel aufblitzt: der Rhein! Hat man sich sattgesehen an der prachtvollen Aus-

sicht von Frankenstein, so steigt man hinunter nach dem Villenort Seeheim, dessen wunderschönes altes Rathaus allein schon den Besuch lohnt. Dann ein kurzer Spaziergang durch Wiesen und Feld, und Jugenheim ist erreicht; hier steigt der schloßgetrönte Heiligenberg an, der ein einziger sonnendurchfluteter Park ist mit wunderbaren Anlagen, mit Rosterruinen, einer tausendjährigen Gerichtslinde und einer berückenden Aussicht.

Ein mächtiger, bewaldeter Berg beherrscht nun die Gegend: der Melibokus oder, wie er richtiger heißt, der Malchen. Entzückende Orte schmiegen sich an den über 500 Meter hohen



Schwarzwaldtrüding RDM (M)

Felskegel. Da ist zunächst Alsbach, eine beliebte Sommerfrische. Das gleichnamige Schloß im Walde über dem Orte hat fast sieben Jahrhunderte vorüberziehen sehen; hier fand der ritterliche Herzog Ulrich von Württemberg, dessen Schicksal teilweise in Hauffs "Lichtenstein" geschildert wird, eine Zuflucht. Ueber das alte, malerische Zwingerschloß mit seiner ehrwürdigen, hochragenden Kirche, das mehrfach in Kriegszügen völlig zerstört wurde, gelangt man schließlich nach Auerbach und hat einen der schönsten Punkte der Bergstraße erreicht. Hier darf man auch nicht vergessen, den Auerbacher Reitz zu kosten, einen berühmten Wein, der an den sonnendurchglühnten Hängen um den Ort reift. Und ebenso selbstverständlich ist es, daß man hinaufsteigt zu den malerischen Ruinen des Auerbacher Schlosses, das man auf dem Felsberg das "Felsenmeer" besucht, wo schon, wie aufgefundenen Wertstücke zeigen, römische Steinmetzen gearbeitet, und daß man von der aussichtsreichen Barie des Malchen den Blick schweifen läßt hinab auf das Blütenmeer der Bergstraße, hinüber über die weite Rheinebene und über den Odenwald, das grüne Tagdrevier der Rabelungen.

straße ist Seeheim, dem als Schnellzugstation und Ausgangspunkt mehrerer Kraftpostlinien eine besondere Bedeutung zukommt. Ist schon das alte Städtchen an sich außerordentlich interessant, so verdient besonders das nahe Lorsch einen Besuch. Hier befand sich in karolingischer Zeit ein Königshof und ein mächtiges Kloster, dem die ganze Bergstraße gehörte. Die Michaelskapelle erinnert noch heute daran. Von Lorsch geht wieder zurück zur Bergstraße nach Heppenheim. Hier war in einem der schönsten Fachwerkhäuser, in der Stadtapothek, einst Justus von Liebig tätig. Wegen „Untauglichkeit“ soll er hier entlassen worden

Nichts Schöneres kann es geben, als im Frühling von hoher Barie hinunterjubeln auf das unbeschreiblich bunte Blütenmeer der Bergstraße, aus dem wie Klippen die Ortschaften mit ihren roten Dächern und spitzen Kirchtürmen herausragen, und die Augen schweifen zu lassen hinüber zu dem altherbenden Silberband des weingefegneten Rheines. Und wer gar noch in lauer Frühlingsnacht in einem kleinen „Nest“ an der Bergstraße unter duftenden Blüten oder draußen im nedarburkrautigen Heidelberg gefessen beim funkelnden Wein, dem wird die Romantik der Bergstraße zu einem unvergesslichen Erlebnis.

### An historischer Stätte

**Die alte Herzogmühle in Bad Dürkheim**  
Wie die Mannheimer bei ihren Blütenfahrten in die Pfalz mit Freude und Genugtuung feststellen können, hat der Appell, den der Gauleiter an die Städte und Dörfer längs der Deutschen Weinstraße richtete, fruchtbareren Boden gefunden. Im Laufe der Aufbaujahre sind zahlreiche schöne und bebagliche Gaststätten geschaffen worden, die für die Besucher der bekannten Weinstöcke einen weiteren Anziehungspunkt bilden. In der Reihe der weinigen Stätten, in denen Neues geschaffen wurde, spielt Bad Dürkheim mit einer führenden Rolle. Wir erinnern uns noch der angenehmen Ueber- raschung, die wir im vergangenen Jahre bei Besichtigung des Kurhauses erleben, das sich nach dem Umbau in modernem Gewande den Gästen aus allen Teilen des Reiches präsentiert. Das gute Beispiel hat Schule gemacht. Und nach der Umgestaltung von Dürkheims ältester Weinstube unten an der Menach entdecken wir auch draußen am Eingang der Kur- und Bäderstadt, am Grethener Herzogweiher, eine Neuerung. Die Erben der historischen Herzogmühle — sie gehörte dem Schriftsteller Hermann Schäfer — ließen das Antwefen nicht

**Kurhaus Hundseck** Sport- und Gasthof im Schwarzwald, 900 m Erholung

nur als eine lebenswerte Station besitzen, sondern bauten es als Gaststätte aus. Als in das 11. Jahrhundert reicht die Geschichte der Herzogmühle zurück. Sie wurde vom Besitzer der Limburg erbaut und später von Herzog Casimir übernommen. 1736 besaß Freiherr von Halsberg Eigentumsrechte, der die Mühle weiterführte. Das beliebte Ausflugsziel braucht jetzt nicht mehr nur eine Durchgangsstation zu sein. Das zweifelloos von den Kurgästen in hohem Maße begrüßt wird, zumal der Herzogweiher zu einem Strandbad umgestaltet werden soll. Da finden wir also in der Herzogmühle heute eine schmale Herzogstube, die 80 Personen fassen kann. Die Schäfer-Klausen bietet 70 Gästen Raum, die alte Mühle selbst 250 Erholungsguesten, während im Unterraum noch weitere 60 Personen bequem unterkommen können. So reist sich eine neue Perle in den Kranz der gemüthlichen Gaststätten, an denen die weinstreife Pfalz nicht reich genug sein kann, weil sie die Rolle der Gemüthlichkeit und des Genusses bilden, nach denen der Werttätige nach der Last arbeitsreicher Tage mit Zug und Recht und besonderer Vorliebe Ausschau hält.

### Strahlenweihe mit Höhenfest

Am 18. April wird die neuerrbaute Schloßberg-Höhenstraße bei Homburg (Saarpfalz) feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Die Straße erschließt den durch seine wundervolle Fernsicht bekannten Schloßberg, auf dessen Gipfel Reste einer mittelalterlichen Burg und einer französischen Festung vorhanden sind.

**Dobel** Schwarzwald Hotel-Pension Sonne  
das führende Haus. Neuzzeitl. einger. Pension ab RM 4.50 — Prospekte.

**Nieren- und Blasen-Heil-Bad Wernarzer Heilquelle**  
**BAD BRÜCKENAU** Stahl- und Moorbad seit 1747  
Bayer. Staatsbad in der Rhön  
erprobt auch gegen Frauen-, Herzleiden u. Blutarmut. Saison: Mai—Oktober, Jagd, Fischerei. Wernarzer Wasserbezug dch. Händl., Apoth., Droq. Bahnl. Hamburg-München. Ausk. u. Prosp. dch. die Badverwaltung, Bad Brückenau.

**Winzerverein Kallstadt**  
Ausschank der bekannten, erstklassigen Kallstädter Naturweine. Gute Küche. Telefon 100 Amt Dürkheim

**LINDACH am Neckar** Garage mit Terrasse  
**Gasthaus zum Schiff** Altglashütten  
Gute Küche, gepfezte Weine, Zimmer mit fließend. Wasser. Saal f. Vereine. Bes. Fr. Russ.  
**Reiselfingen** (800 Mtz.) südl. Schwarzwald Kurgeliet des Feldbergs. — Gasthof und Pension „Zum Stern“ — neu erbaut. Liegewiese. Garagen. Prospekte gratis. Pension ab 3.50 RM.

**Ferienpläne schmieden**  
wie könnte das wohl besser gehen, als an Hand der regelmäßig Freitags erscheinenden HB-Reisebeilage, die in übersichtlicher Weise Auskunft gibt über die Schönheiten Deutschlands.

**BODENSEE**  
See Sonne Wald-Wein Jeder Sport Alte Kultur  
**KONSTANZ ÜBERLINGEN MEERSBURG FRIEDRICHSHAFEN LANGENARGEN LINDAU**  
Prospekte durch die Reisebüros

# Schwergewichtskampf Klein gegen Kreimes

### der Hauptkampf im Mannheimer Rosengarten



Erwin Klein

## Belgien rüstet für Hannover

Die voranschreitende Elf spielt erst gegen Holland Belgiens Fußballer bestreiten vor dem Länderkampf gegen Deutschland noch ein Treffen gegen Holland am kommenden Sonntag, 4. April, in Antwerpen. Für dieses Spiel wurden mit einer einzigen Ausnahme die gleichen Spieler aufgebildet, die vor einigen Wochen in Brüssel gegen Frankreich gewannen. An Stelle von Toris führt nun dessen Vereinskamerad Buble auf dem rechten Flügel. Die genaue Aufstellung, die mit größter Wahrscheinlichkeit auch für Hannover Gültigkeit hat:

Tor: Braet (CS Brugge); Verteidigung: Vaberid (AC Antwerpen) — Joachim (Olympique Charleroi); Läuferreihe: van Dalem (Olympique Charleroi) — Stienen (Olympique Charleroi) — Winter (Beerschot AC); Sturm: Wille (Daring Brüssel) — Ceuleers (Beerschot AC) — Boorhoof (Viersche SA) — Braine (Beerschot AC) — van den Ende (Beerschot AC).

Auch Holland hat bereits seine Elf nomhaft gemacht. Man findet hier überraschend den berühmten Vakhuys als Halbrechten.

Tor: Halle (Go Ahead Deventer); Verteidigung: Wilders (Blauw Wit Amsterdam) — Galdenhove (DSB); Läuferreihe: Baanwe (Feenoord Rotterdam) — Andriessen (Ajax Amsterdam) — van Heel (Feenoord); Sturm: Wels (Unitas) — van Spaandond (Reynolds) — Lungen (AZC) — Vakhuys (DSB den Haag) — van Reulen (DSB).

## Hideto Maehata heiratet

Japans Olympiasiegerin im 200-Meter-Brustschwimmen, Hideto Maehata, hat dieser Tage mit Masahito Hodo, einem Chirurgen an der Kaiserlichen Universität von Nagoya, den Bund für das Leben geschlossen und gleichzeitig den Entschluß bekanntgegeben, daß sie sich ganz vom aktiven Schwimmsport zurückziehen werde.

Die sympathische Japanerin gehört zu den tüchtigsten Schwimmerinnen, die die Welt bisher kannte. Bereits bei den Olympischen Spielen in Los Angeles, die ganz eindeutig im Zeichen der japanischen Schwimmerjugend standen, hatte Hideto Maehata die große Chance, Weltmeisterin zu werden. Nachdem sie im Vorlauf mit 3:10 Minuten einen neuen Weltrekord aufgestellt hatte, mußte sie sich im Endlauf von der Australierin Claire Dennis um eine Zehntelsekunde in neuer olympischer Weltbestzeit von 3:06,3 Minuten auf den zweiten Platz verdrängen lassen. Keineswegs entmutigt glückte es Maehata im Jahre 1933, durch drei Weltrekorde über 200, 400 und 500 Meter Brust der Welt zu beweisen, daß sie in Los Angeles großes Pech gehabt hatte. Durch zielbewußte sportliche Arbeit an sich selbst brachte die ernste Japanerin es fertig, vier Jahre später, bei den Olympischen Spielen in Berlin, ihren sehnlichsten Wunsch zu erfüllen. In 3:03,6 Minuten wurde sie vor der Deutschen Europameisterin Martha Genenger, die ja inzwischen auch geheiratet hat, Olympiasiegerin. In der Weltrekordliste steht die tüchtige Japanerin noch mit zwei Leistungen: 200 Meter Brust in 3:00,4 Minuten und 500 Meter Brust in 8:03,8 Minuten.

Deutschland war von jeder im Vorwort das Land der Schwergewichtler. Keine andere Nation — ausgenommen vielleicht die Amerikaner — vermochte überhalb der Mittel-Grenze eine so große Zahl von Kämpfern in den Ring zu stellen, wie dies bei uns der Fall schon immer war und auch heute noch ist. Aber nicht nur zahlenmäßig, auch an sportlicher Qualität ließen Deutschlands „schwere Jungens“ im Weltvorkampf an der Spitze. Auch dem jüngsten Vorkampfsieger die Namen eines Schmeling und Neusel geläufig wie das ABC. Doch hinter diesen allzu bekannten Repräsentanten der deutschen Schwergewichtsklasse drängte sich eine Garde kampfstärker Vorkämpfer dieses Gewichts, die gleichfalls den internationalen Wettbewerb nicht zu scheuen brauchte.

Auch Erwin Klein — Solingen, der im „Rosengarten“ beim 2. Berufsboxabend des „Schwabenrings“ den Hauptkampf gegen unseren einheimischen Hermann Kreimes bestritt, steht unter den deutschen Schwergewichtlern mit an der Spitze. Wenn sein Name heute noch nicht ganz die Popularität genießt, wie diejenigen seiner großen Kollegen, so weiß man doch, daß er nicht weit hinter ihnen rangiert. Das vermochte er erst vor kurzem zu beweisen, als er in der Berliner Deutschlandhalle gegen Pierre Charles ein verdienten Unentschieden errang. Klein ist ein Kämpfer großen Formats. Sein Angriffsgewalt, seine Härte und Schlagkraft haben ihm in seiner nun vierjährigen Laufbahn als Berufsboxer glänzende Erfolge eingebracht, nachdem er schon vorher in 67 Amateurbekämpfen einen ausgezeichneten Rekord aufzuweisen hatte. Klein, der heute 25 Jahre alt ist, hat seit dem Jahre 1934 35 Kämpfe als Berufsboxer bestritten. Zehn ging er als Sieger aus dem Ring, siebenmal kämpfte er unentschieden und nur fünfmal wurde er geschlagen. Und dies, obwohl er mit den besten Vertretern seiner Klasse die Handschuhte kreuzte.

Wenn wir in seinem Rekord blättern, dann finden wir Siege über den französischen Wei-

ßer Kug und dessen ebenfalls hervorragenden Landsleute Grisselle und Patron, sowie Zaubage, den jabelhaften italienischen Techniker Zanetti, van Loon — Holland, und ein Unentschieden mit dem bekannten Amerikaner Joe Beriman. Im Kampf mit deutschen Gegnern war sein größter Erfolg der No.-Ziegler über den einstigen Europameister Hein Müller — Köln in der 7. Runde. Auch Jakob Schöndat, Habmann und Wälder wurden von ihm geschlagen. Mit dem jetzigen Deutschen und Europameister Arno Adilbin kämpfte Klein zweimal unentschieden, und erst beim dritten Zusammentreffen vor einigen Wochen, als es um den deutschen Meistertitel ging, gelang dem Berliner ein knapper Punktsieg.

Mit Hermann Kreimes fand Klein bereits zweimal im Ring. Beide Begegnungen fanden im Jahre 1935 statt. Das erste Mal verlor unier Mannheimer Schwergewichtler im Heimring des Solingers in der 5. Runde durch technischen KO, da er wegen einer Verletzung zur Aufgabe gezwungen war. Beim zweiten Mal in Berlin gab es einen Punktsieg für Klein. Und nun wird es Kreimes ein drittes Mal verfallen. Man wird ihm die Berechtigung hierfür ohne weiteres zusprechen müssen. Zwar kann sich ein Rekord äußerlich mit dem des Weltdeutschen nicht messen, aber Kreimes genießt in Deutschland den Ruf eines der tapfersten Kämpfer. Er nimmt ohne Besinnen jeden Gegner, ohne lang nach dessen Namen zu fragen, und er schlägt sich mit einer Bravour sondergleichen. In seinen 42 Profikämpfen konnte er erst achtmal gewinnen, elfmal wurde er unentschieden und die übrigen Begegnungen verlor er. Aber gefallen hat er immer!

Mit dem Rückfall des eigenen Publikums wird er keine Chance gegen Klein mit allen Kräften suchen. Wünschen wir, daß es ihm gelingen möge. Wenn er kein Ziel auch nicht erreicht, einen großen Kampf erwarten wir auf alle Fälle.



Hermann Kreimes

schritten. Ihm ist es zu verdanken, daß der Turngau wieder Leben und Auftrieb erhielt. Die Vereine der Vororte Sandhofen, Waldhof, Räfertal, Feudenheim und Seidenheim (Hofen) sind dem Gau an, auch gab der TG von 1846 seine bisherige Selbstständigkeit als Gau auf, so daß wieder ein lebensfähiges Gebilde geschaffen war. Das sind nur einige Daten aus der 33-jährigen Geschichte der Mannheimer Turnerei. Zahlreiche Feste sind während dieser Zeit gefeiert worden. Das wichtigste war das Badische Landesfest im Jahr 1930 in unserer Stadt, an dessen Gelingen sämtliche Mannheimer Vereine tatkräftig mitgearbeitet hatten. Der Dank sollte ganz allen Vereinen und Mitarbeitern, gleichviel, ob sie heute noch im Amt oder bereits ausgeschieden sind. Dieser Dank kam auch dadurch zum Ausdruck, daß Gauoberturnwart Schweizer den Turnern Rudolf Grotz, Fritz Edum, Josef Schweißler, Julius Grotz und der Turnerin Frau Viebel Grotz (sämtliche von TG 1846) den Ehrenbrief des Gaues 14 (Hoden) überreichte und außerdem den langjährigen Schriftwart des Turnkreises Mannheim Friedrich Josenberg (MTG) mit dem Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft ehrte.

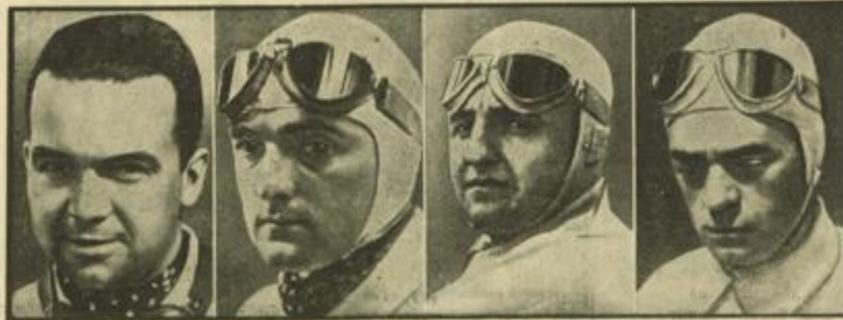
Mit Stolz kann der Turnkreis Mannheim auf seine legendäre Arbeit zurückblicken. Arbeitsbienen sind stets zur Stelle gewesen. Mitterlich und ehrlich haben sie miteinander gearbeitet und gekämpft.

Vom 1. d. M. obliegt Oberturnwart Adelmann die fachliche Betreuung der Turner innerhalb des Reichsbundkreises Mannheim. Ihm stehen die bisherigen treuen Mitarbeiter Karl Müller für die Turner, Frau Viebel Grotz für die Turnerinnen und Rudolf Hoffacker für die Spiele zur Seite. Für die weitere Ausbildung der Kunstturner ist Turner Schwel aus Weinheim vorgelesen, da das Gebiet des Reichsbundkreises jetzt auch Weinheim erfährt. Die Ernennung der übrigen Obmänner (für Presse, Jugendturnen usw.) erfolgt in Kürze.

## Deutschlands beste Vereinsmannschaft im Geräteturnen wird ermittelt

Neben den Meisterschaftskämpfen, die den besten Einzelkämpfer im Gerätturnen ermitteln sollen, geht in diesem Jahre erstmals nebenher auch die Ermittlung der besten Vereinsmannschaft im Reich. Diese Mannschaftskämpfe, die den Zweck verfolgen, die Gemeinschaftsleistung zu fördern und das Geräteturnen auf breiter Grundlage zu entwickeln, wurden innerhalb der Gau in Unter-, Mittel- und Oberstufe bis zur Gauentscheidung durchgeführt. Für die Meisterschaften ist, ähnlich wie bei den Einzelmeisterschaften, die Gruppen- und schließlich die Reichentscheidung vorgesehen, um die beste Vereinsmannschaft im Reich zu ermitteln.

Im Gau Baden haben seinerzeit acht Mannschaften ihre Meldung für die Teilnahme an den Kämpfen der Meisterschaft abgegeben, von denen nun die Mannschaft des Turnvereins 1846 Mannheim zur Gruppenentscheidung fahren wird, die am kommenden Sonntag im städtischen Saalbau in Kreuznach antreten wird. Die Gruppe IV umfasst je eine Mannschaft der Gauen Baden, Südbad, Mittel- und Niederrhein. Jede Mannschaft besteht aus fünf Teilnehmern, die für die Mannschaft des Gaues Baden durch folgende Namen vertreten sind: Peter Hasner, Emil Anna, Julius Gäng, August Cuny und Peter Titz. Damit tritt die Mannschaft in härtester Besetzung an, so daß wir mit guten Hoffnungen der Entscheidung entgegensehen können. Die Mannschaften bestreiten einen Profikampf, bestehend aus sechs Kür- und sechs Pflichtübungen: Barren, Reck, Freilübung, Ringe, Pferd lang und Pferd quer. Der Gau Südbad wird vertreten durch die Mannschaft der Turnerschaft Rönigs-Mombach, die Mittelrhein durch die Mannschaft des Männerturnvereins Kreuznach, bei der besonders Conrad Frey hervorsticht, der im Länderkampf gegen Finnland bester Einzelkämpfer war. Die Niederrhein bestreiten den Kampf mit der Mannschaft des Turnvereins Kemscheidt-Hallen. Die besten Mannschaften der vier Gaugruppen werden am 9. Mai um die Deutsche Vereinsmeisterschaft kämpfen.



Mit Vollgas in die neue Rennzeit

Für die kommenden großen Kämpfe haben sich die Rennställe gut vorbereitet und werden mit ihren besten Fahrern zur Stelle sein. Von links: Weltrekordmann Caracciola und Hermann Lang starten für Mercedes-Benz; Ernst von Delius und Europameister Bernd Rosemeyer vertreten neben Stuck und Hasse Auto-Union.

## Abschied vom Turnkreis Mannheim

### Ehrens verdienter und langjähriger Mitarbeiter

Nach einer Verlegung des Reichsportführers sind mit Wirkung vom 1. April d. J. die bisherigen Kreise der Reichsbundkreise übergegangen. Aus diesem Anlaß hatte der Führerring des Turnkreises Mannheim zu einer Schlußfeier auf Wittwochen 31. März d. J. nach der Turnhalle des TG 1846 Mannheim eingeladen. Zahlreich waren die Turner und Turnerinnen, insbesondere die Alten erschienen, galt es doch, noch einmal im Kreise vertrauter Freunde und Kameraden beisammen zu sein und sich an die vielen ernsten, aber auch frohen Stunden zu erinnern. Mit besonderer Freude konnte Kreisfachamtsleiter Stalf die Ehrenmitglieder Matmann, Delbach, Grotz, Wohl und Schweizer begrüßen. In kurzen Worten wies Stalf auf die reiche Vergangenheit der Deutschen Turnerschaft hin. Wenn diese auch in den Reichsbund für Leibesübungen übergegangen ist und damit eine Ueberlieferung verschwunden sind, so wird doch von jedem Mitglied jetzt eine größere Pflichterfüllung als bisher verlangt. In knappen, aber packenden Worten schilderte dann Gauoberturnwart Schweizer den Werdegang der Deutschen Turnerschaft. Die ersten Anfänge liegen bei Jahn. Die Gründung selbst erfolgte im Jahre 1860 in Koburg durch Georgi und Cassenberger. Nicht ohne Hemmungen ist die Deutsche Turnerschaft groß geworden. Vor etwa 40 Jahren entstand die erste Arie bei der Gründung des Deutschen Turnerbundes und einige Jahre später bei der des Arbeiterturnerbundes. Auch der Streit über die reinliche Scheidung zwischen Turnen und Sport brachte der DT einen großen Mitgliederanstieg. Auf der anderen Seite lagen die Zahlen der Besucher bei den Deutschen Turnfesten an. 1890 fand das erste Fest in Koburg mit 970 Teilnehmern statt, das dritte in Leipzig im Jahr 1893 wies bereits 20.000 Besucher auf. Von Fest zu Fest sind die Zahlen gestiegen, so waren es im Jahr 1899 in München 19.000, im Jahr 1903 in Nürnberg 30.000, im Jahr 1913 in Leipzig 100.000, in München 350.000 und 1933 in Stuttgart, das noch in aller Erinnerung steht, fast 600.000. Mit den Worten unseres Max Schwarze, daß Formen zerbröckeln und Sa-

gen verjähren, aber niemals der Geist, der in die DT gelegt worden ist, sich schweizer seine interessanten Ausführungen.

Nach diesem nahm Kreisfachamtsleiter Stalf selbst das Wort und brachte einen geschichtlichen Rückblick über die Entstehung des Reichsbundes Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft, der später in den Turngau Mannheim und dann in den Turnkreis Mannheim überging. Die Gründung ging aus dem damaligen Rhein-Ludwigshafener Gau hervor und erfolgte am 8. Juli 1904. Vorsitzender war Stadtschulrat Dr. Stäcker, sein Stellvertreter Peter Blattmann und Turnwart Ernst Tdenau. Bereits am 4. September 1904 konnte der Städtetage das erste Gauturnfest auf den Reunweiden mit gutem Erfolg durchführen. Als Sieger beim Sechskampfsiegen Karl Furrer als 10., Karl Wohl und Hermann Roselius als 19. und Karl Groß als 27., ferner Karl Adelmann als 7. beim Hindernislauf für Jünglinge hervor. Die Namen haben auch heute noch Klang bei den Mannheimer Turnern. Ursprünglich gedreht dem Städtetage die drei Stadtvereine TG von 1846 Mannheim, Turnerbund und Germania Mannheim, Mannheimer Turnvereinsgesellschaft von 1899, sowie der Turn- und Fechtclub Ludwigshafen an. Im Jahr 1910 fanden die beiden Redatener Vereine Aufnahme. 1912 trat die Turnvereinsgesellschaft Friedenheim bei, so daß der Gau bereits ein hartes Gebilde innerhalb des 10. Kreises war. Bemerkenswert aus den ersten Jahren ist noch, daß auf Antrag des Gauernrates die Stadtverwaltung Mannheim beschloß, eine neue Straße „Jahnstraße“ zu kaufen, die sich nimmere im Vorort Feudenheim befindet. Im Jahr 1913 trat insofern eine Krise ein, als sich der Turnverein von 1846 Mannheim löste und einen eigenen Gau bildete.

Mit Ausbruch des Weltkrieges im Jahre 1914 ruhte das turnerische Leben innerhalb des Gaues vollständig, da die Wehrpflicht der führenden Turner zu den Waffen einberufen waren. 655 Turner lebten nicht mehr zurück. 1919 nahm Stalf die Verhandlungen mit den hiesigen Turnvereinen wieder auf, denn Ludwigshafen und Friedenheim waren von und abge-

**Fachamt Fußball im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen**  
**Stadion Mannheim Sonntag, 4. April, nachm. 2.30 Uhr Um die deutsche Fußballmeisterschaft**  
**1. Fußball-Club Nürnberg — SpV. Mannheim-Waldhof**

Benötigt den ermäßigten Vorverkauf in nachstehenden Bg.-Geschäften: Treder, E. 1 B; Schleicher, am Lutterbach; Weid, G 3; Müller, K 1; Portenckötter, Gs. Mittel- und Waldhofstraße; in Waldhof: Bg.-Gaus Paulhaber u. Gsch.-Stelle des GS Waldhof. Nur Ausweise des Fachamts Fußball im RTG haben Gültigkeit.

Eugen Crimer: „Der, München.“  
Die Zeit des W...  
ihren Tränge noch  
in den neuen W...  
Namen, derhäm...  
Schicks, steht in...  
habitat, wie es d...  
Berufstätigen un...  
und Kisten. Öst...  
hülle, in das G...  
Eure zur Kaufun...  
mies Werke, die...  
auch heute noch v...  
nach die Kaufun...  
grüner, ist, be...  
alter bei den G...  
der durchaus den...  
in das häßliche...  
nicht gottbegnadig...  
hin Bewuß, sonde...  
Reigen seinen Me...  
die in Romanform...  
gründliche Kenntnis...  
auf Grund genauer...  
rinder Nähe in die...  
haben haben. De...  
titer mit seinem „...  
ja machen wollte.

J. K.

**Feiner**  
210 Ja...  
1724  
D 2  
im „Ha...

**PRIVAT**  
färbt  
reinigt ch...  
MANNH...  
P 7, 14 - Fern...  
LUDWIGS...  
Ludwigstraße 23

**BRÄUTKRÄNZE, SCH...  
KIRCHEN- UND T...  
Geschw. KAR...  
235 67 Telef...**

**Arbeiter-...  
eigene Anl...  
Adam An...  
Nr. 3, 1  
Spezialhaus für B...**

**BRIEF...  
FÜLLPH...  
PHOTO...  
PRIVAT-DR...  
A-HERZBERG...  
GEGENÜBER...**

**BLUMEN...  
Topfplanzen, in re...  
TISCHSCHM...  
in jeder Preislag...  
Oskar P...  
BLUMEN...  
Friedrichs...**

**Gestorbene**  
Verstorbene  
1871 1937  
Landesmeister Job...  
Berthold Nuhn 85...  
1890 Baden, 77 J...  
ehrig Hausbesitzer  
Augustine Martin 6...  
Hann Martin, 54...  
Kaiser-Ordner ge...  
Mutter Adam Gr...  
Euse Bräunmann 6...  
7. Märzmann, 6...  
ehrig Berufsleute G...  
Landesmeister Franz...  
Bertha Duffisch 6...  
Georg Jakob Duff...

**Man**  
FACHM...

# Unsere Bücherecke

Eugen Cernae: „Salvator Neumann“, Verlag H. W. ...

Die Zeit des Barock mit ihren Kriegswirren, ihren unzugänglichen Gegensätzlichkeiten, aber auch mit dem Drange nach unerschöpflicher Lebensfülle...

leines Könnens als Professor gegeben und sich als liebevoller Schilderer und Kleinmaler großer Epochen unserer Vergangenheit bewährt.

Dr. Wilhelm Kiecherer.

„Hinter Herrgotts Rücken.“ Ein tragikomischer Roman. Ganslein 2,85 RM. Verlag Tas...

Wieder ein Bergland-Buch, das gelesen werden muß. Ernst Alexander schrieb es. Er führt uns mitten hinein in das Bodememleben...

„Das Stübchen der Scheune.“ Von Heinz Steuweit. 279 Seiten. Reinen 4,80 RM. Hans...

Ja, das ist so eine Sache. Dieses Buch in die Hand nehmen und es nicht mehr aus der Hand legen, bis man auch die letzte Schaurte hinter sich gebracht hat...

traurige Begebenheiten ihre Beschreibung finden würden. Aber Segenswelt wäre nicht der Reifer, als der er in Deutschland gilt...

„Bührentunde.“ Amtliches Organ der Hauptstelle für Schrifttumspflege beim Beauftragten des Führers...

Die „Bührentunde“ der Partei ist in ihren letzten Nummern gekennzeichnet durch einen weit überausenden Blick und eine erstaunliche Vielfältigkeit der Berührungspunkte...

istische Mißverständnisse“ von Martin Heidegger; hier zeigt sich, wie schwer es für einen gutwilligen Franzosen ist, nationalsozialistischen Geist zu begreifen...

# Standesamtliche Nachrichten Mannheim

Qualitäts-Uhren aller Art nur von Joh. Klein Waldhofstr. 6 Fernruf 52781

Käte Berg Mittelstraße 28 zeigt Ihnen unverbindlich die neuesten Modelle in Bekannt für erstklassige Bedienung!

Kinderwagen Klappwagen Reichardt

Geborene März 1937 Fliegenbrüder Eugen Hum e. S. Armin Heinrich...

Strickkleider von Weezera Mannheim Ludwigsbaben

Fleiner-Hüte 210 Jahre im Familienbesitz D 2, 6 im „Harmoniegebäude“

Getraute März 1937 Kaufmann Werner Gehring u. Margareta Antje...

Für wenig Geld eine schöne Kamera H. Kloos am Paradeplatz

MANNHEIMER BILDERHAUS Wilhelm Ziegler Werkstätte für moderne Bildhauerei...

Auch Sie tun gut wenn Sie sich beim Möbelkauf im Fachgeschäft K. Lehmann

PRINTZ färbt und reinigt chemisch MANNHEIM

Uhrschmuck Silberwaren Karl Karolus G 7, 12 - Jungbuschstr.

Neuer Medizinalverein Mannheim 11, 2-3 am Marktpl. Gegr. 1899

Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung Arzt ein- u. Operation, Arznei, Zahnbehandlung...

UHREN Goldwaren, Trauringe, Bestecke Eigene Reparaturwerkstätte

Brutkränze, Schleier, Buketts Kirchen- und Tafeldekoration Geschw. Karcher K 1, 5

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung Adam Ammann

Neuer Medizinalverein Mannheim 11, 2-3 am Marktpl. Gegr. 1899

Mannheimer Großwäscherei Kar. Kratzer

Gesichtshaare und Warzen entfernt durch Diathermie...

BRIEFPAPIER FÜLLHALTER PHOTOALBEN PRIVAT-DRUCKSACHEN

BLUMEN Topfpflanzen, in reicher Auswahl TISCHSCHMUCK

Mannheimer Großwäscherei Kar. Kratzer

Trauerkarten - Trauerbriefe Hakenkreuzbanner - Druckerei

Mannheimer Großwäscherei Kar. Kratzer

Oskar Prestinari BLUMENGESCHAFT Friedrichsplatz 14 - Tel. 43050

Gestorbene 1937 Schneidermeister Job. Simon...

Maria Anna Schmitt geb. Wip, Ehefrau d. Schlossers...

Anna Maria Ries geb. Mutter, Ehefrau des Büroangestellten...

Eva Christina Weidner geb. Hilting, Witwe d. Kirchenbauers...

Witwe d. Kirchenbauers...

Mannheimer Gewerbebank e.G. C 4, 9b Fernruf-Nr. 244 51-52 BANK UND SPARKASSE



Die Reichsbank Ende März

Berlin, 2. April. (D.S.-Bunt.) Die Bilanznahme der Reichsbank zum März...

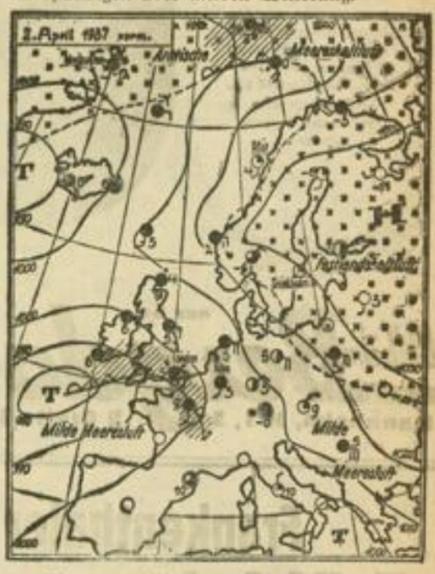
Renten weiter im Vordergrund, Aktien freundlich

Berliner Börse

Die gestern zu beobachtenden lebhaften An-  
lagekäufe aus Zinsbindungsmitteln...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt  
Die vom Atlantik ausgehende lebhaft zü-  
rungstätigkeit gewinnt ostwärts Raum...



Zeichenerklärung zur Wetterkarte  
Kaltfront, Warmfront, Aufgleitfront, Einbruchfront...

Die Entwicklung der Registererträge

Im Besitz der Industrie- und Handelskammer  
Wannheim  
In der 'Wirtschafts-Zeitung' gibt Dr. V.  
Bel von der Industrie- und Handelskammer...

Wertgegenstände lebhaft gefragt

Die gute Beschäftigung jährlicher Wertgegenstands-  
verkehr, vor allem Tücher der Eisen- und Metallbearbeitenden...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Der Auftragsbestand am Frankfurter Markt war  
kein, lediglich für Renten erhielt sich angedeutet...

Die holländischen Genossenschaften 1936

Starke Zunahme des Kreditgeschäfts  
Vom Deutschen Genossenschaftsverband, Berlin wird  
uns berichtet:

Metalle

Berliner Metallnotierungen  
Berlin, 2. April. (Antl. u. Freirep. 1937) für  
100 Kilo: Elektrolyt Kupfer (wieders) prompt, cif...

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse  
Bremen, 2. April. (Antl. u. Freirep. 1937) für  
100 Kilo: Baumwolle (wieders) prompt, cif...

Frankfurter Effektenbörse

Table with 2 columns: Name of stock, Price. Includes items like Reichsanleihe, Bayer, Siemens, etc.

Berliner Kassakurse

Table with 2 columns: Name of instrument, Price. Includes items like Reichsbank, Deutsche Bank, etc.

Verkehrs-Aktien

Table with 2 columns: Name of company, Price. Includes items like Deutsche Reichsbahn, etc.

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Location, Date, Gold, Reichsmark. Includes cities like London, New York, etc.

